

am 25. Mai auf die letzten erreichte Zahl von 66 gebracht werden. Die neuen ausländischen Kurp...

Albanien.

Der Abzug der griechischen Truppen. Aus Durazzo, 27. April, wird gemeldet: Nach einem...

Türkei.

Der Minister des Innern über die griechische Auswanderung. Aus Konstantinopel, 27. April...

China.

Die Ordnung wiederhergestellt. Aus Sijitar, 27. April wird gemeldet: Die Befehlshaber der...

Thüringen und Provinz Sachsen. Merseburg, 27. April. Die Festschirmung zu...

Dürenberg, 27. April. Die Vorarbeiten zum Bau der Brücke...

Mühlhausen, 27. April. Anlässlich der am 2. Mai stattfindenden Einweihungsfeier...

dessen Verwirklichung einen Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Mark erfordern wird. Der Magistrat...

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der Arbeitsplan der Zweiten Kammer für die laufende Woche.

Der Arbeitsplan der Zweiten Kammer für die laufende Woche ist wie folgt festgestellt: Dienstag: Reichstagesbesitzungen...

Wegen Beleidigung verurteilt.

Dresden, 27. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Herausgeber der „Dresdener Bote“...

Zum Bau der Kamerun-Eisenbahn.

Berlin, 27. April. Dem Reichstag ist der Vertrag über den Bau der Bahnstrecke Dikot-Njoh...

Dementi.

Braunschweig, 27. April. Von einer Reise des Herzogs nach Wünden ist beim hiesigen Hofmarschall...

Auszeichnung deutscher Lebensretter durch den König von Schweden.

Stettin, 27. April. Die Belohnung des Stettiner Dampfers „Deutsche Kaiserin“...

Zur Verstaatlichung der Würmsee-Schiffahrt.

München, 27. April. Dem bayerischen Landtage ist heute eine Regierungsvorlage über die Verstaatlichung...

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 27. April. Wie verlautet, hält die Besserung im Befinden des Kaisers an. Der Kaiser war heute den ganzen Tag über bei bester Stimmung...

Präsidentenwahlen über die Kammerwahlen.

Paris, 27. April. In den Präsidentschaftswahlen über die Kammerwahlen gelangt diesmal die Ansicht zum Ausdruck...

Der Führer der Radikalen wiedergewählt.

Paris, 27. April. Der Führer der Radikalen ist in seinem Wahlkreis mit 4051 Stimmen wiedergewählt.

Die Ulsterkrisis.

London, 27. April. Oberhaus. Auf verschiedene Anfragen Lord Lansdowne erwiderte der Lord...

Die mexikanische Fluchtlinge in Tampico.

New York, 27. April. Der „New York Herald“, der über die Rettung der amerikanischen Fluchtlinge in Tampico...

Die mexikanischen Truppen von den Amerikanern zurückgeschlagen.

Veracruz (Texas), 27. April. Die mexikanischen Truppen, die am Freitag Veracruz besetzt hatten...

Regierung einen Angriff oder ernste Unruhen in Ulster befürchtet, so könne er sie mit großer Berechtigung...

London, 27. April. Der gesungene Coup des Waffenschmuggels in Ulster hat die Situation neuerdings wieder verschärft.

London, 27. April. Unterhaus. Lord Hardie fragte an, ob das Kabinett im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse...

Schließung deutscher Turnvereine in Rußland.

Warschau, 27. April. Die Petrikauer Gouvernementsbehörde verfügte die Schließung der drei alten deutschen Turnvereine...

Die Türkei bestellt drei neue Dreadnoughts.

Konstantinopel, 27. April. Nach Informationen aus guter türkischer Quelle hat die Pforte bei einer europäischen...

Zum Grubenstreik in Colorado.

Washington, 27. April. Präsident Wilson hat persönlich an John Rockefeller appelliert, er möge eine...

Die Kämpfe in Mexiko.

Die Abreise der Amerikaner.

Washington, 27. April. Nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Wilson kündigte Staatssekretär Bryan an...

Die Vermittlung Deutschlands.

Washington, 27. April. Der deutsche Botschafter sprach heute im Staatsdepartement vor und teilte...

Guatemala nimmt das Anerbieten der drei südamerikanischen Staaten an.

Washington, 27. April. Wie hier in diplomatischen Kreisen verlautet, war es der mexikanische Minister...

Zur Rettung der amerikanischen Fluchtlinge in Tampico.

New York, 27. April. Der „New York Herald“, der über die Rettung der amerikanischen Fluchtlinge in Tampico...

Die mexikanischen Truppen von den Amerikanern zurückgeschlagen.

Veracruz (Texas), 27. April. Die mexikanischen Truppen, die am Freitag Veracruz besetzt hatten...

Amerikanern zurückgeschlagen worden sein und dabei 10 Tote und 20 Verwundete gehabt haben.

Das Befinden der Deutschen.

Mexiko, 27. April. Die deutsche Kolonie befindet sich wohl und ist infolge der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen guten Mutes.

Zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Breslau, 27. April. Der vierjährige Bureauarbeiter Georg Müller, welcher die gemeinsam mit ihm bei einem Breslauer Rechtsanwaltsbüro...

Zur Explosion des Dampfers „Kometa“.

Algier, 27. April. Der infolge einer Explosion gesunkene russische Dampfer „Kometa“ hatte eine Benzinladung...

Letzte Lokalnachrichten.

Kirche und Schule.

Leipzig, 27. April. Heber dieses Thema sprach am Montag Landtagsabgeordneter Dr. Köpfer in einem vom hiesigen Protestantenverein...

Die Vertheilung der drei neuen Dreadnoughts.

Konstantinopel, 27. April. Nach Informationen aus guter türkischer Quelle hat die Pforte bei einer europäischen...

Zum Grubenstreik in Colorado.

Washington, 27. April. Präsident Wilson hat persönlich an John Rockefeller appelliert, er möge eine...

Die Kämpfe in Mexiko.

Die Abreise der Amerikaner.

Washington, 27. April. Nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Wilson kündigte Staatssekretär Bryan an...

Die Vermittlung Deutschlands.

Washington, 27. April. Der deutsche Botschafter sprach heute im Staatsdepartement vor und teilte...

Guatemala nimmt das Anerbieten der drei südamerikanischen Staaten an.

Washington, 27. April. Wie hier in diplomatischen Kreisen verlautet, war es der mexikanische Minister...

Zur Rettung der amerikanischen Fluchtlinge in Tampico.

New York, 27. April. Der „New York Herald“, der über die Rettung der amerikanischen Fluchtlinge in Tampico...

Die mexikanischen Truppen von den Amerikanern zurückgeschlagen.

Veracruz (Texas), 27. April. Die mexikanischen Truppen, die am Freitag Veracruz besetzt hatten...

Letzte Sportnachrichten.

Sturzflüge Chevillards in Dresden.

Dresden, 27. April. Die hiesige Flugplatzverwaltung hat den französischen Kunst- und Sturzflieger Paul Chevillard verpflichtet...

Eine ungewöhnliche Gelegenheit ist 40% zu sparen und die vollständigste Umwechslung im Kaufmann...

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 5 Seiten, die vorliegende Morgennummer 16 Seiten, zusammen 21 Seiten.

Leipziger Tageblatt, Geschäftsstelle: Leipziger Platz 10.



Amtliche Bekanntmachungen.

Krankenhaus St. Georg. Unter den Allgemeinen Lieferungsbedingungen sollen 1. die Lieferung von Mobiliar, 2. Erd- und Maurerarbeiten, 3. Zimmerarbeiten...

Schulneubau Leipzig-Connewitz.

Bergehen worden sind die Schloßerarbeiten, die Roh- und Mauerarbeiten und die Lieferung der Holzfußböden. Leipzig, am 27. April 1914. Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld.

Zinsfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung. Expediert wird jeden Freitag vor- und nachmittags in Engelsdorf und Sommerfeld. Aus den übrigen Amtsblättern.

Leipziger Vereinsleben.

Wieder ein Gottfried Krausmann mit 2801 276.19 Mark für Unterhaltungen gezahlt. Nach in Cashier hat er seit einem Jahre eine ganze Anzahl Verbesserungen...

Unterrichtswesen. Die in Leipzig angeordnete neue Schulerweiterung, die in dieser Lage...

Die Vereinsvereine des Leipziger Vereinsleben. Die in Leipzig angeordnete neue Schulerweiterung...

Familien-Nachrichten.

Arno Teuscher Lotte Teuscher geb. Aster Vermählte. 26. April 1914. Leipzig.

Herr Dr. med. Eduard Emil Winkler nach langen schweren Leiden sanft entschlafen. Leipzig, den 27. April 1914. Rathausring 7, 1.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern. Aus Chemnitz Bl.: Fräulein Danni Berger, Kreisdirectoren Tochter...

Standesamtliche Nachrichten vom 27. April.

Geburten. Ein Sohn: Hausmann, Richard Otto, Mechaniker, hier. Mädel, S. Victor, Arbeiter hier...

Leipziger Beerdigungsanstalt 'Pietät'. Ernst Mathesius Leipziger Bambus-, Luxus- und Rohr-Möbel-Fabrik. Robert Hellmann Mathtalkirchhof 29. Verein für Volkswohl, Löhrrstr. 7.

SLUB Wir führen Wissen. B. Z. L. - 7 U. L. U. - 8 1/2 U. Bm.

Recht und Gericht.

Reichsgericht.

Leipzig, 27. April.

Der bekannte Verbrecher Begreuther mit seinen 126 Jahren Zuchthaus und 31 Jahren Gefängnis beschäftigt heute wieder einmal das Reichsgericht. Der Angeklagte Stanislaus Begreuther, früher Theater-Garderober oder, wie er sich selbst nennt, 'Schauspieler', hatte vor einigen Jahren in den verschiedenen Städten Deutschlands Diebstähle, Vermögensverletzungen und mit diesen in Verbindung stehenden Verbrechen begangen, so daß er sich vor vielen Landgerichten zu verantworten hatte, von denen er denn nach und nach die hundertfache Summe von 126 Jahren Zuchthaus und 31 Jahren Gefängnis erhielt, die zu der geistlich zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen worden sind. Demnach der Angeklagte diese Strafe bereits seit Jahren verbüßt, mehr er es dennoch dahin zu bringen, von Zeit zu Zeit die engen Zuchthausmauern verlassen zu dürfen, indem er sich immer neuer Straftaten bedient, die natürlich zur Aburteilung gelangen müssen, zu welchem Zwecke er dann nach dem betreffenden Landgericht transportiert wird. Und wenn er dann zu einer neuen Strafe verurteilt worden ist, die aber an der ihm bereits auferlegten lebenslangen Zuchthausstrafe nichts ändert, beruhigt er sich bei solchen Urteilen nicht, sondern macht von dem ihm gesetzlich zustehenden Rechte, Revision einzulegen, Gebrauch, so daß sich schließlich auch das Reichsgericht immer wieder mit ihm befassen muß. In dem heutigen Falle handelte es sich um ein Urteil des Landgerichtes Kiel, das den Angeklagten am 5. Januar d. J. wegen einfachen Diebstahls im Rückfall und verurteilt hat zu einer sechs Monate Zuchthaus, 150 M Geldstrafe und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt hat. Am Frühjahr 1907 war der Angeklagte nach Verurteilung eines Kirchenturms nach Neumünster geflüchtet, bevor er sich seinen eigentlichen Ziele, Hamburg, zuwandte. In Neumünster mietete er sich bei einer Witwe ein möbliertes Zimmer, obwohl er hinreichende Mittel zur Bezahlung der Miete und der Lebensmittel, die er sich von seiner Wittin verabreichen ließ, nicht besaß. Er hatte überhaupt nicht, wie festgestellt worden ist, die Absicht, Zahlung zu leisten. Während er dort wohnte, sah er dem Sohn der Wittin aus dessen Album verschiedene wertvolle Spielkarten. Die nun dem Angeklagten auch gegen dieses Urteil erlangte Revision rügte nur Verletzung des formalen Rechts. Der Angeklagte behauptete nämlich, daß ihm nach Schluß der Beweisaufnahme nicht das letzte Wort erteilt und sein Antrag auf Ablehnung des Vorherrschenden Dr. S. wegen Belangenheit zu Unrecht abgelehnt sei. Das Reichsgericht hielt die Revision für unbegründet und erkannte deshalb auf Verurteilung des Rechtsmittels. (3 D 102/11.)

Königliches Landgericht.

Leipzig, 27. April.

Unter der Auflage des Betrags und der Urteilsbefähigung hatten sich der 23jährige Musiker Heinrich Weigel aus Badenhausen bei Darmstadt und die von ihrem Manne getrennt lebende Büfettsmamsell Marie Luise Emma Großmann aus Berlin vor der 2. Strafkammer des Landgerichtes zu veranworten. Die beiden Angeklagten, die in Plauen einen gemeinschaftlichen Haushalt führten, waren in einem dortigen Café eines Tages mit einem Artisten bekannt geworden, der ihnen erzählt haben soll, wie man auf leichte Art und Weise Geld verdienen könne, und zwar dadurch, daß man sich Reisevorschuße geben lasse. Der Artiste soll noch beigefügt haben, er glaube nicht einmal, daß die Gabe bestraft werden könne. Daraufhin hat Weigel die Großmann zu veranlassen gewußt, daß sie sich von Plauen aus in Zeitzingerorten unter falschen Namen als Pianistin oder Steigerin anbot und bei Engagements jedesmal Reisevorschuße verlangte, die sie auch in vier einzelnen Fällen in Höhe von 10, 10, 35 und 45 M erhalten hat. Auf der Fahrt hat die Großmann bei Empfang der Geldbeträge auch mit falschen Namen quittiert. Da die Großmann

weber Klavier noch Geige spielen kann, so hätte sie die Engagements überhaupt nicht annehmen können. Die eingegangenen Geldbeträge haben die beiden Angeklagten zum Teil gemeinschaftlich verbraucht, zum andern Teil hat Weigel das Geld für sich allein verwendet. Der Angeklagte Weigel, der schon wiederholt bestraft ist, erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und zwei Monaten zurzeit, gegen die Angeklagte Großmann lautete das Urteil auf vier Wochen Gefängnis. Dem Angeklagten Weigel wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

Eingefandt.

Nach dem Inhalt der Eintragungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der vorgeschriebenen keine Verantwortung.

Offenhalten an Meßsonntagen.

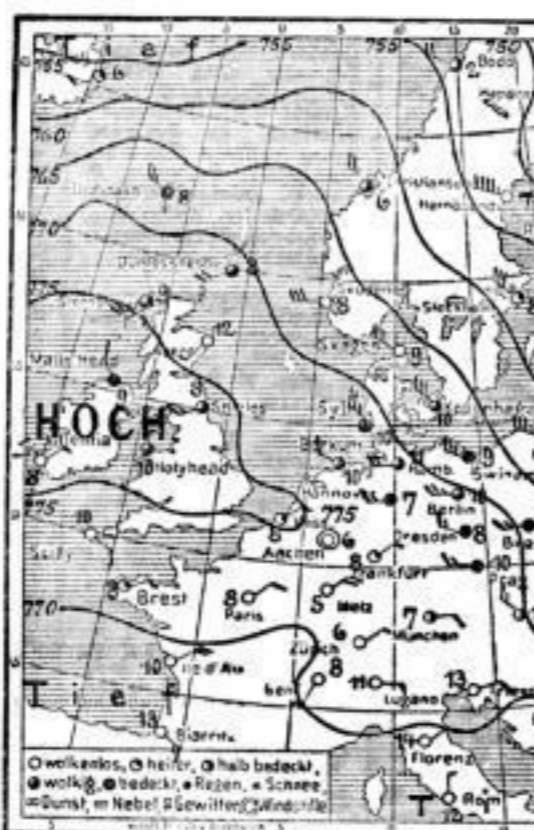
Der Frühling ist eingezogen, überall sieht man gepflanzte Bäume, die hinausziehen, um die herrliche Baumblüte zu genießen. Nur der Kaufmann der Dorotheenstraße ist während der schönsten Jahreszeit wegen der 'Reichs-Freiheit' gezwungen hinter dem Vorhänge zu stehen. Ich behaupte und das wäre durch eine Umfrage zu beweisen, daß neun Zehntel aller Leipziger Prinzipale von der Meße keinen Nutzen haben und für einen zeitigen Schluß stimmen würden. Es wäre an der Zeit, wenn der Rat der Stadt Leipzig das Offenhalten nur von 11 bis 2 Uhr gestatten würde. Wie schon erwähnt, wäre eine Umfrage an alle Prinzipale möglich, nicht aber eine solche an die Herren der Handelskammer, die doch mit den mittleren und kleineren Geschäftleuten keine Fühlung haben. Man sollte den Prinzipalen und Angestellten, die doch bei der heutigen Zeit

an den Wochentagen ihre Nerven gerade genug anstrengen müssen, einen Sonntag zur Erholung! Prinzipal R.

Sommerurlaub für kaufmännische Angestellte.

Auch in diesem Jahre sei wieder allen Prinzipalen die Gewährung eines ausreichenden Erholungsurlaubes an ihre Angestellten nahegelegt. Wir geben dabei gleichzeitig der Meinung Ausdruck, daß diese soziale Maßnahme nachgerade auch von allen Geschäftsinhabern als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden dürfte. Dürfte es sich doch heute nicht erübrigen, mit vielen Worten eine Begründung für dieses Erfordernis zu geben und im einzelnen darzulegen, wie sehr jeder Angestellte der Möglichkeit bedarf, durch eine Reise oder doch durch ein zeitweiliges gänzlich Herausstreiten aus seinem gewöhnlichen Arbeitskreis jenes seelische Gleichgewicht zu gewinnen, das ihm wie nichts anderes befehligt, die Anforderungen des täglichen Erwerbslebens wieder für ein weiteres Arbeitsjahr auf sich zu nehmen. Diejer den Vorteil eines jedes Geschäftsbetriebes eng beziehung Erholungsurlaub in Verbindung mit der heute in immer weiteren Kreisen unseres Volkes sich ausbreitenden Erkenntnis, daß zugleich auch mit der Erhaltung der Arbeitskraft und Gesundheit unserer Erwerbskräfte die Fähigkeit unseres Volksganges wächst, den Wettbewerbs mit seinen Konkurrenten auf dem Weltmarkt erfolgreich und auf die Dauer auszuhalten, wird dazu beitragen, der Seite der Urlaubserholung mehr und mehr auch die Eingang zu verschaffen, wo dies heute bedauerlicherweise noch nicht oder doch nicht in erwünschtem Umfange der Fall ist. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Leipzig.

Wetterkarte vom 27. April.



Witterungsüberblick: Ein gestern früh auf dem Meer erreichtetes tiefes barometrisches Minimum ist ostwärts vorgedrungen und hat sein Gebiet zum Teil sehr weit nach Süden ausgedehnt. In Norddeutschland, besonders an der Ostseeküste, haben sich demnach die West- und Nordwestwinde wieder bedeutend verstärkt, während im Süden noch schwache nordöstliche Winde wehen. Das Wetter blieb am gestrigen Tage in ganz Deutschland trocken und im Innennordosten stundenlang heiter. Die Temperaturen stiegen meist etwas höher als am Tage vorher. Während der Nacht hat sich jedoch im Norden der Himmel wieder stärker bewölkt und daher die Luft verhältnismäßig wenig abgekühlt; am Morgen hat Hamburg 11, Meitz nur 5° C. Witterungsaussicht: Etwas kühler, veränderliche Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge, Nordwestwinde.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 27. April.

Table with columns for location (Ort), temperature (Temperatur), wind (Wind), and other weather data. Locations include Berlin, Hamburg, Leipzig, and various other cities.

Witterungsverlauf vom 26.-27. April 1914. Der 26. April blieb völlig trocken. Die Temperatur ist stark gefallen. Im Gebirge stellten sich sogar noch mehr Nachfröste ein. Heute früh ist die tiefste Temperatur in Reichenheim 2,0° C. Die Winde wehen aus NW und bedingen ausnahmslos starke Bewölkung.

Telegraphischer Witterungsverlauf vom 27. April.

Table showing telegraphic weather reports from various stations, including temperature, wind, and cloud cover.

Kunstkalender.

Theater. Städtische Theater. Am Reuen Theater heute Dienstag 'Der Höllebräutigam', morgen Mittwoch 'Die weiße Dame', weiter das Ballett 'Die drei Schwestern'. Donnerstag in neuer Einrichtung 'Der Höllebräutigam'. Am Alten Theater heute Sonntag 'Der Höllebräutigam', morgen Montag 'Die drei Schwestern', weiter das Ballett 'Die drei Schwestern'. Am Operntheater heute Sonntag 'Die drei Schwestern', morgen Montag 'Die drei Schwestern', weiter das Ballett 'Die drei Schwestern'.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with columns for date, time, temperature, wind, and other weather data for Leipzig.

Witterung in Sachsen am 27. April 1914.

Table showing weather observations in Saxony for April 27, 1914, with columns for station, temperature, wind, and other data.

Witterungsverlauf vom 26.-27. April 1914.

Der 26. April blieb völlig trocken. Die Temperatur ist stark gefallen. Im Gebirge stellten sich sogar noch mehr Nachfröste ein. Heute früh ist die tiefste Temperatur in Reichenheim 2,0° C. Die Winde wehen aus NW und bedingen ausnahmslos starke Bewölkung.

Telegraphischer Witterungsverlauf vom 27. April.

Table showing telegraphic weather reports from various stations, including temperature, wind, and cloud cover.

Leipziger Adressentafel. Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute in Groß-Leipzig. Pro Zeile 30 Pfennig.

Grid of advertisements for various businesses and services in Leipzig, including Feuerlösch-Apparate, Klavierstimmer, Schaal, Marie, Patent-Anwärter, and many others.

Wegen Aufnahme in dieser Adressentafel bitten wir unsere Vertreter zu VERIA 1201.



Theaterkandal im königlichen Schauspielhaus.

Unser Berliner Schauspielereigentümer schreibt in Ergänzung seines Drahtbüchens: Die bekannten „Altesten Leute“ wissen sich nicht zu erinnern! War das noch die kleine Gemeinde der Schelmerei samt Familien, die sich mit einem Kalle so scherzhaft, so satirisch, so wütend gebärdete? Die Frechheiten von gestern sind vorgetrieben drüben, gewiß immer noch ihre Stammsplätze; wenn sich aber der Herr Eulenberg, dessen Bildgebilde „Alles um Liebe“ ausgelacht und ausgehöhelt wurde, mit einer souveränen Geltungsfähigkeit des Benedikt-Publikums trösten wollte, so muß ihm leider der Star gestochen werden: Zu der Eulenberg-Freimiere waren auch die anderen gekommen, die sonst am Gendarmenmarkt nicht, — nämlich keine neue Literatur zu suchen haben, und ohne Unterschied des Alters, des Standes und der Partei herztlich einmütige Entrüstung über die kindliche Impotenz dieser Komödie, die so wichtig tut. Es war ein ganz kleines Häuflein Unentwegter, die sich von dem Stück nicht abschrecken ließen, und sich an den Namen des Verfässhers hielten, wahrscheinlich Leuten, denen um ihren fortschrittlichen Nimbus bange war. Von einem „Kampf“ kann wirklich nicht gesprochen werden, wenn auch Eulenberg, mehr herausfordernd als herausgerufen, wiederholt an der Kampe erdicht, und dem Unwillen des Publikums handhabend, die spärlichen Freunde mit Arm und Hand grüßte. In einem Kampfe gab der klare Linsauger der „genialsten“ Unklarheit auf der Bühne durchaus keinen Anlaß. Das Schicksal der Premiere entschied sich übrigens nicht erst nach den Aufschlägen. Bei offenem Vorhang wurde einmal das Spiel von braunendem, minutenlangem Beifall unterbrochen; das war, als eine Person auf der Bühne die vorgeschriebenen Worte gesprochen hätte: „Das alles ist ja Blödsinn! ...“ Fortan herrschte unten ungehörte Heiterkeit, es ob es oben auch noch so spitzbäuger jung.

Nicht leichten Herzens, denn ich habe für den Dichter von „Lebenslust“, „Anna Kaleska“, „Ein halber Feld“ und „Belinda“ ein dankbares Gedächtnis, — nicht leichten Herzens muß ich nach meinem persönlichen Verhältnis und Gefühl das grauliche Urteil behaupten. Es wäre mit einer Lust, in die tobensten Wogen zu springen, wenn es ein unverständiges, sei es auch ein von üblichem Ballast verdecktes Kleinod zu retten gälte. Für „Alles um Liebe“ und den Dichter gibt es aber nur einen einzigen milderen Grund: daß Eulenberg dieses Stück schon vor einem halben Jahrzehnt geschrieben und letzter wie vorher Erben seines glücklichen Talents gegeben hat. Allerdings: Selbstkritik lohnt diesem Dichter in ungemessenen und beständlicher Weise. Er, der sich auch in Korrekturen in Szene zu setzen und Zulassnisse aus seinen Mängeln abzuleiten liebt, schämt sich mit diesem Auto-Fantasma am Ende nur sich selbst. Er mag es, dem Publikum Gebilde vorzulegen, die, wie die Komödie „Alles um Liebe“, nicht etwa im hohen Maßstand entstanden sind, sondern in jenem Dämmerzustand, der Besinnung zum Wahn wandelt. Es ist nicht möglich, um dem „Inhalt“ eines Stückes, das nur Schindeln und gar keine Säulen der Entwicklung hat, viel zu erzählen. Wo Eulenberg seinen ersten Akt schrieb, wußte er wahrscheinlich nicht, was der zweite, und im zweiten nicht, was der dritte bringen wird. Es wußte durchaus nicht irgendeine Wirkung aus einer Ursache. Im Gegenteil! Was immer in der Folge geschieht, das reißt sich nie mit dem Vorausgegangenen. Zwei Brüder, junge Geister, sind einmal ideal, ein andermal heftig, dann wieder ideal, dann wieder heftig und so fort — aber nicht, weil Gott und Teufel in Menschen nebeneinander wohnen, sondern weil die eine Szene einen solchen Kampus braucht und die andere einen solchen anderen Kampus. Der eine Bruder schwört schließlich seinen jungen Frau Irene, der zweite reißt sich vom Grad seiner ersten Gattin los und heiratet ein sentimentales Blaubbändchen (das von Helena Thimig nach meinem Gedächtnis unenträglich maniert geäußert wurde). Die eigentliche Hauptperson ist ein grotesk-romantischer Major-domus; er beherrscht das Stück, obwohl er für das bühnen Kretschamhandlung unbedeutlich die zur Einleitungsrolle ist. Dieser Wichtigkeit trägt Grabbisches und E. T. A. Hoffmannsches Kostüm, — leider nur das Kostüm. Der Geist jener Teufelschwärzer leidet ihm ganz. Das ist das Schlimmste; das Dämmernd, desentwegen diese Art von Stück geschrieben wurde, ist leider ausgeblieben. Wohl schimmern hier und da ein paar schöne lyrische Verse; aber viel mehr Banalität wird mit Applaud vorgetragen, und von

Kunst und Wissenschaft



Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung sich das beste Theaterglas nur ohnmächtige Wächter sehen.

Die Künstler des Schauspielhauses standen tapfer für eine verlorene Sache. Herr Valentin nahm seinen Major-domus so ernst, daß man sich erkundigen möchte, ob er etwa bei dieser Figur sich etwas denken konnte? Ein Fräulein Schneider fiel auf mit leeren Händen.

Das Altenburger Liszt-Fest.

Das dreitägige Musikfest der Franz-Liszt-Gesellschaft, das unter dem Schutze des Herzogs von Sachsen-Altenburg im Altenburger Hoftheater abgehalten wird, begann mit einem dreieinhalbständigen Konzert. Eingeleitet wurde es in würdiger Weise mit Klavisolischer Dichtung „Hungaria“ für großes Orchester. Die hohen Anforderungen, die dabei an das Orchester gestellt wurden, wurden von der verstärkten Hofkapelle unter Leitung des Hofkapellmeisters Rudolf Groß mit Leichtigkeit überbunden. Welche umfängliche künstlerische Betätigung an diesem Abend überhaupt von der Hofkapelle geleistet wurde, bemies die Tatsache, daß alle 10 Nummern des Festprogramms die Mitwirkung des Orchesters verlangten. Besondere Erwähnung soll die Aufführung des Rachsches „Alte“ aus der Kantatensuite für Orchester und Violino-Cembalo-Klavier von Hermann Ungar finden. Eine Tonbildung, die dem Komponisten ein gutes Zeugnis ausstellt, wiewohl der ganze Aufbau die gewünschte Gleichmäßigkeit vermissen läßt. In der Fantasie „Wäherweisse“, nach demselben Vorbild für Orchester von Paul Juon komponiert, leitete der Tonbildner die Kapelle selber und konnte somit die Originalität seiner Komposition, wobei auch vier Glöckchen mit verwendet wurden, ins rechte Licht stellen. Als Solistin wirkte an diesem Abend mit der Schermer Hofopernsängerin Fräulein Margarethe Strauß, die in Mozarts Arie „Non temer, amato bene“ für Sopran mit obligater Violone (mit großer Innigkeit gespielt vom Konzertmeister Paul Thom) in der hohen Stimmlage ihren schmelzenden, überfließenden Sopran frei entfalten konnte, während sie sich später in der 1. Szene des 1. Aufzuges in Cornelius' unvollendeter Oper „Sunis“, für Konzertvortrag eingerichtet vom Felix Roth, die Herzen der Zuhörer rasch ermann. Als tüchtige Konzertgängerin erwies sich auch Fräulein Kammerpader aus Berlin, die im lyrischen Gedichte „La demoiseille Elise“ von Debussy die so reich bedachte Solopartie mit aller Hingebung sang, während der Frauendorf von der Singakademie wirkungslos zum Vortrag kam. In Weingartners „Der Stern“ und in Wagner's „Am Rittgen acht“ bewies der Berliner Konzertgänger Valentin Ludwig, daß er sich einer gut durchgeführten Tenorstimme zu erfreuen hat. Aber die Palme des Sieges mußte Wilhelm Gruning aus Berlin ausgetrieben werden, der in wunderbarer, ergreifender Weise die Kammersängerin aus Wagner's „Tannhäuser“ bot und dafür mit einem Vorbertraug bedacht wurde. Als Künstler auf ihrem Instrumente sind schließlich zu nennen Professor Walde mar Meyer, der sich durch sein meisterliches Geigenspiel einen guten Namen gemacht hat, sowie Graf Gildert Grana aus Dresden, der sich in Mozarts 2. Flötensonate (D-Dur) als Flötensolista im besten Sinne des Wortes einführte und reichen Beifall erntete.

Das 2. Konzert, das am Sonntag stattfand, eröffnete das Waldemar-Rener-Quartett aus Berlin mit der Aufführung des Quartetts für 2 Violinen, Viola und Cello in C-Dur (Op. 23) von Edgar Stilleman Kelley. Etwas ganz Eigenartiges bot die Berliner Kammermusik-Frau Martha Kemmert mit dem Solisten-Ensemble der „Alte-Gesellschaft“, das gegenwärtig Beser, Ludwigs, Weicherts, Thimiger-Walden, Vettermann, Schöneke, Kautz, Neumann, Groß, Gieseler und Dr. Rietdorf bilden. Klavisolische Chöre für Männerstimmen: a) Gottes ist der Orient, b) Reiterlied, c) Soldatenlied, d) Heber allen Göttern, e) Rheinweinlied, f) Das Deutsche Vaterland, boten den Klavisolisten reiche Gelegenheiten, ihre vorzüglichen Stimmkräfte entfalten und die Zuhörer damit beglücken zu können. Besonders die zwei letzten Lieder, wobei auch der Altenburger Männergesangverein und ein Frauenchor der Solopartie mitwirkten, waren von mächtiger Wirkung. Als Solofrakt muß an erster Stelle Frau Hender-Schäfer aus Dresden genannt werden, die mit dem Vortrage dreier Lieder von Hugo Wolf sowie

mit den Kompositionen „Abendgang“ und „Heber die Hebe“ Stimme des Beifalls entfaltete, die auch den Komponisten Komper auf die Bühne riefen. Trotzdem mußte sich auch der jugendliche Konzertgänger Thimiger-Walden, der Otto Lehmann's „Neujahrsnacht 1813“ vortrug, mit seinem umfangreichen und wohlgeübten Repertoire recht gut zu begnügen. Als ausgereifte Künstlerin muß Prof. Bertrand Roth aus Dresden angeprochen werden, der mit Trauliches Klavisolische seine Virtuosität ausgiebig dokumentierte und mit Beifall überschüttet wurde. Den Schluß des Konzerts bildeten zwei Sätze aus Rich. Strauß' Suite in B-Dur für 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 4 Hörner, 2 Fagotte und Kontrabaß, wobei Hofkapellmeister Groß talentierte Kräfte der Hofkapelle um sich geschart hatte und das Haus bis zum letzten Akkord zu fesseln vermochte. Am Sonntagabend wurden die Opern „Heimat“ von G. Kopp und „Scepter“ von Th. Gerlach unter großem Beifall wiederholt.

Geistliche Irene Trielich im Neuen Stadttheater.

Irene Trielich hat die innerste Kraft in sich, Hebbelische Tragik zu gestalten. In dieser Marianne lebte ein Leid, das mit irgendeinem theatralischen Herkommen nichts zu tun hat, sondern ganz aus der geistig-geistigen Sphäre Hebbelischer Dramatik gelöst war. Und in ihr trübte das Blut der Maffabäckerin leuchtet, als wir es bei anderen Marianne-Operetten kennen. Nur daß der Trielich dieses Blutes gebunden war durch das leibliche Erleben, bis beides ineinander verflocht. In einer herb ergreifenden Melodie quoll aus dieser Marianne die Stimme der Klage, als der letzte Schmerz der Erkenntnis über sie hereinbrach. Und sie hat einen verhallenden Ton nicht nur in ihrem Wort, sondern auch in ihrem Wesen, das der Besessene ausspricht. In ihrem Organ, das nicht eigentlich schön ist, liegt eine magische Gewalt. Der klare, glänzende, fast harsch klingende Sprechrhythmus erinnert zuweilen an die Diction Klingsors. Der geistige Gehalt ihrer Rolle war im ganzen wie im einzelnen erschöpfend. In dieser Künstlerin ist ein Stil, der Wege weisen kann. Bei aller Ersaffung und Abtönung des Individuellsten im Ausdruck hat das Ganze Größe und Gelassenheit. Die Aufführung in der bereits früher besprochenen herzerregenden und im Geiste Hebbels empfundenen Inszenierung des Intendanten hat auch sonst viel Gutes. Vor allem postie der von Reichenhagen herrührende Bruno Decarli's, ganz Tap des orientalischen Herrschers. Es wurde wieder recht schmerzhaft sichtbar, wieviel wir durch Decarli's dahligen Weggang verlorien! Marie Schwarzer's Besatzte war als Alexandra durchaus an ihrem Platz. Das geistige Wesen Hebbelischer Rollen liegt ihr nahe. Ihre treffliche Bühnenscheinung kam der Maffabäckerin besonders zugute. Somit fielen noch Stieler's interessanter Soemus und Walters' stark unruhiger Krieger auf. Marie Hartmann bogegen war der schwerwiegenden Rolle, der Salome, nicht gewachsen.

Dr. Friedrich Sebracht.

Städtische Theater: Das am Sonntag im Neuen Theater mit vielem Beifall ausgenommene Ballett „Die vier Jahreszeiten“ wird am Mittwoch ebenfalls wiederholt.

Die vier Jahreszeiten“ wird am Mittwoch ebenfalls wiederholt. Daran schließt sich eine Aufführung von Bolshoi's Oper „Die zehnte Dame“.

Städtische Theater. Franz Wedekind ist, obwohl das Publikum weder an seinen Stücken noch an seinen schauspielerischen Darbietungen Gefallen findet, im Städtischen Hoftheater mit seiner Frau als Gast in seinen Stücken aufgetreten. Als Kooptat erwidert seine Theologie „Jensur“; das undramatische Stückchen mit seinen langen Wertgeleiten und seinem brutalen Ende fand bei den Zuhörern wenig Anhang; in den Höflichkeitensbeifall mißfiel sich Jüdische. — Zur Schloßparade wurde das vor kurzem neu einstudierte „Wintermärchen“ wiederholt; ein einleitender Prolog von Dr. Walter Bloch und Jüdische in eigentümlich durchsichtigem Tone dem großen Kollegen, dem ruhmgelockten Komödianten und Dichter Shakespeare. Gegenwärtig gastiert im Hoftheater ein oberbairisches Schauspiel-Ensemble, das u. a. die alte Komödie „Der Goldbauer“ auf dem Spielplan hat. Mit Recht werden gegen solche Gastspiele im Hoftheater Proteste laut. — Im Städtischen Schauspielhaus gaben Hoffmann und Irene Trielich erfolgreiche Gastspiele.

Hebbelische in Stuttgart. In der Zeit vom 24. bis 29. Mai finden unter Mitwirkung hervorragender Gäste sechs Hebbelische Aufführungen im Stuttgarter Hoftheater statt. Als

erste Vorstellung wird im Kleinen Hause am 21. Mai „König Lear“ gegeben. Die zweite Vorstellung am 22. Mai mit Elie Heins vom Deutschen Theater in Berlin als Minna und Helena Thimig vom Königl. Schauspielhaus in Berlin als Franziska gegeben. Am 25. Mai folgt gleichfalls im Kleinen Hause „Don Juan“ mit Kammergänger John Forcell aus Stockholm in der Titelpartie. Ferner werden im Kleinen Hause am 28. Mai „Der Barbier von Sevilla“ mit John Forcell als Figaro und am 29. Mai Jüdische's dramatisches Gedicht „Brand“ in Szene gehen, das hierbei am Stuttgarter Hoftheater erstmalig zur Aufführung kommt. Im Großen Hause findet am 28. Mai eine Aufführung von „Hamlet“ mit Albert Hallermann vom Deutschen Theater in Berlin in der Titelrolle statt. Am 27. Mai wird Berbis' komische Oper „Falkaff“ gegeben.

Neue Monumente in Wien. Wie verlautet, wird Wien im Monat September das von Professor Mehnert ausgeführte Denkmal bekommen. Die Stadt Wien hat dem Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“, dessen Bemühungen das Monument seine Entstehung verdankt, einen Platz bei der Ausmündung der Wollzeile in den Ständerting gewidmet. Im Laufe des Sommers werden entstehen das Waldert-Stifter-Denkmal im Türkenschanzpark und das Ferdinand-Sauer-Denkmal im Wertheimerpark. Das Johann-Strauß-Denkmal im Stadtpark, eine Schöpfung Edmund Hellmers, wird erst im Frühjahr 1915 enthüllt werden. Wahrscheinlich wird die hiesige Skulptur mit ihrem Hammerling-Denkmal fertig werden. Die Vorbereitungen für das Gude-Denkmal schreiten rüstig weiter, und auch das Alpen-Denkmal dürfte bald in Angriff genommen werden. Alle Sorge der kommunalen Kreise konzentriert sich auf das Lueger-Denkmal, das, nach dem Entwurfe von Josef Müller ausgeführt, ein monumentales Werk besonderer Art zu werden verspricht.

Ein Iden-Museum in Christiania. Wie aus Christiania gemeldet wird, hat Jüdische Sohn, der frühere Staatsminister Dr. Sigurd Jüdische, der Stadt Christiania das Arbeits- und Schlafzimmer seines Vaters, das im Jahre 1842 von ihm erbaut an Hausrat, Bildern usw., als Geschenk angeboten. Die Voraussetzung der Gabe ist die, daß die Gemächer mit den ursprünglichen Tapeten und allem Zubehör aus der Wohnung am Drammensvei, die Jüdische in seinen letzten Lebensjahren bewohnte, entfernt und in dem norwegischen Volksmuseum ganz getreu wieder aufgebaut werden. Doch findet dieser Plan nicht ungeleitete Zustimmung. So tritt z. B. ein großes Christiania-Blatt dafür ein, das man das Arbeitszimmer Jüdische als geheiligte Stätte nicht aus dem Hause entferne, wo der Dichter selbst gelebt und gearbeitet hat, sondern daß es an Ort und Stelle als eine Art lebendigen Iden-Museums unberührt erhalten bleibe. Jüdische Arbeitszimmer ist besonders interessant und enthält eine Reihe von wertvollen Gemälden, darunter auch das sehr bekannte Bildnis Strindbergs von der Hand des norwegischen Malers Christian Krohg. In welcher Form nun aber auch der Plan zur Ausführung gelangt, gewiß scheint unter allen Umständen, daß Christiania seinen großen modernen Dichter durch die Errichtung eines eigenen Iden-Museums ehren wird.

Die nächste Tagung für Denkmalspflege findet am 17. und 18. September d. J. in Augsburg statt. Das Programm stellt sich wie folgt: Am 16. September findet der Begrüßungsabend statt mit einem Lichtbildervortrag des Stadtdirektors Dr. Dietrich über Augsburger Kunst- und Denkmalspflege. Am Sonntag und Montag, den 17. und 18. September, sind im Anschluß an die Tagung Ausflüge nach Memmingen und Ottobern sowie u. a. auf den Ammersee mit Ansohen und Dienen geplant. Die reichhaltige Tagesordnung enthält wichtige Gegenstände, so z. B. das preussische Wohnungsrecht, Berichtshalter Oberbürgermeister Dr. Erdinger (Hildesheim) und Geh. Oberbaudirektor Dr. Stübgen (Berlin); das württembergische Denkmalspflegegesetz, Berichtshalter Kommandeur Prof. Dr. Gradmann (Stuttgart); die Einrichtung und Bedeutung der Freilichtmuseen, Berichtshalter Provinzialkommissar Prof. Baurat Dr. Dethleffen (Königsberg i. Pr.); die Bewertung geschichtlicher Baumreste, Berichtshalter Bombardiermeister A. D. Ludwig Knig (König); die Restaurierung plastischer Werke, Berichtshalter Dr. Poinhner (Dresden); Baugewerksmeister und Denkmalspflege, Berichtshalter Prof. Schütte (Hildesheim).

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.

Bärensprung blühte den Kanonenleutnant schmunzelnd an.

„Hören Sie mal, Kamerad, ich möchte Ihnen doch beichten haben —“

„Wie so? Vardon, Herr Fliegerleutnant, ich verführe nicht?“

„Also: der alte Herr in dem Grabe heißt Bärensprung und ist mein würdiger Ahn. Die brillante Quartierwirtin ist — — — meine Frau.“

Dem Artillerieleutnant stand der Mund offen, weit und rund, wie ein Kanonenrohr.

„Grüßen Sie alle beide herzlich! Und tun Sie mir einen Gefallen, Kamerad! Erwähnen Sie gegen meine Frau das Flugzeug hier mit seinem Worte: Sie verstehen: Familienzuwachs —“

Und bitte um Empfehlung an Erzengel Jüdische! Er grüßte und rief sein Pferd herum.

„Achtung! Ostadren: Behrt! Traaab —“

Heidi, sagten die Hufsen über den grünen Plan, den huppenden, struppenden Riesenvogel hinten im Juge. Wippten und schwappten — verschwunden waren sie.

Nachher im Dorfe fiel Bärensprung sein feder Uebergeiß ein wenig aus Berg.

Was sollte er eigentlich hier mit dem dummen „Bären“ anfangen? Wenn man ihn vielleicht wirklich einmal brauchte, war nicht mal Benzin und Öl im Lauf.

Die Dorfsgenossen hatten sich dazugehalten und knippten wieder neben seinem Schritt gehenden Pferde.

„Wißt ihr, wo ich Benzin —“

Einer zeigte seinemwärts auf ein Gebäude gegenüber der Brauerei.

„Da ist 'n Baron seine Autoscheune!“

Der Rittmeister requirierte Öl und Benzin, Kühlmittel. Dem hüfenden Chauffeur schenkte er ein Goldstück. Aber was er mit dem Doppelbeder anfangen sollte, war ihm trotzdem noch gar nicht klar. Obendrein mußte man jetzt der engen Dorfassen wegen die Ortschaften umreiten. Das gab noch ein bißchen mehr Fluchschaden und schimpfende Bauern, zertrampelte Kohlfelder.

„Gut, immer drauflos. Das ging schließlich doch auf seine eigene Tasche. Mit dreiviertelstündiger Verspätung traf er am Rind hinter der ersten Brücke die dritte Ostadren.“

„Sie kommen noch früh genug, das große Kälber zu vernehmen, Bärensprung.“

„Was ist denn passiert?“

„Amstag sind wir, wenigstens so gut wie umgezogen. Inzwischen wird sich der Ring der „Blauen“ um uns geschlossen haben, und Selner Majestät Beihufsenregiment sitzt im großen Wurfstiesel drinnen. Ausgerechnet die Beihufsen!“

„Ich vermute, nachher können sich verschiedene Herren nach einem standesgemäßen Flucht umsehen.“

Der Rittmeister war aufs höchste bestürzt. Er wehrte ab, als man fragend auf seinen Doppelbeder wies.

„Was haben Sie denn da mitgebracht? Ach, da wollen Sie und wohl den Allen wieder entführen? Jasofo Jber.“

„Schlage vor, richten Wendelvertehr ein — Lustmüßig über den Wald. Sie schaffen uns nach und nach rüber, nicht?“

Er drang darauf, die Situation zu kennen. Und während sich die beiden Ostadrensohns noch über die Karte brühten, festzuhalten, daß auch die Nachbarbeser, der ganze Osten durch eine unvermutete Sprengung des äußersten Flügels „Rot“ in die Hände der „Blauen“ gefallen war, während der Rittmeister erkennen mußte, daß auch der ganze Norden, die gefährlichsten Höhen in Feindeshänden waren, donnerten wehlich von dem Waldhügel schon die Kanonen herunter.

„Kinder, wir sitzen hier wie der große Napoleon weiland bei Leipzig in der Linde.“

„Aber Herrschaften, da oben hockte doch der Kommandierende. Er hat mich doch vor knapp einer halben Stunde erst abgelassen.“

„Na, dann ist entweder noch Hoffnung oder — — — jedenfalls wir sind tot.“

„Achtung! Ostadren, Trab, trab!“

Die roten Reiter huppten in den grünen, morgensrischen Wald. Das Flugzeug ließ Bärensprung unter Bewadung von vier Mann auf einer tief in den Wald einschneidenden Weise zurück.

Auf das Wiedersehen mit seinem Kommandeur freute er sich heute nicht. Unterwegs ersuchten sie, daß die ganze 6. Kavalleriebrigade mit ihnen im Drede lag.

„Kinder, nu man Schritt! Pferde kosten Geld. Mit uns ist es doch alle.“

„Bärensprung, haben Sie keinen Posten für mich bei Ihren Schweden da oben? Baudirektor oder so was? Sie kennen mich ja, bin 'n solides Haus.“

Galgenhumor hatte sie alle gepakt.

An der Kruste träumte ein köstlicher Frühherbstmorgen. Ueber dem tiefblauen Wasser mit den weiten Lachen grüner Wasserlinsen redete sich still der rötlichgelbe Wald auf. Und sein Mantel war in dem verstaubten Waldwinkel. Jenseits der kleinen Brücke verlief die Schneise in ein schmales gestrecktes Waldtal, von Wiesenbächen durchquert. Hinten, wo der Wald breit vorskragte, leuchtete jetzt die Morgenröte hinein und strahlte verunruhigt auf die roten Köpfe der Beihufsen, die hier Mann bei Mann wartend verhielten, eine lange Stunde schon. Sie waren noch nicht abgesehen und tiefen den Pferden die Hügel, das nasse, kurze Waldgras zu rufen.

Es war ganz still im weiten Waldgrund. Nur ab und zu flirrte eine Geißelkette, schnobeste ein Pferd am Boden herum.

Bärensprung hielt vor dem Oberleutnant.

„Zweite Ostadren zur Stelle!“

Der alte Liebesmann nicht stumm und sah den Rittmeister bedeutsam an, als wollte er sagen: Mit mir ist's vorbei. Und ich kann doch nichts dafür. Der Brigadefeldkommandeur, dieser alte Esel — — —

Bärensprung las die Gedanken seines Chefs aus dessen starren Augen, und während er langsam zu seiner Schwadron zurücktrat, fiel ihm ein, daß der Oberleutnant ja so gut wie kein Vermögen hatte. Das bißchen Pension! Sein Kommissarvermögen von einst hatte er ja ehler, aber bummerweise für den Bruder geopfert.

Sein Name rief ihn aus diesen Sorgen um den väterlichen Freund.

„Die Wänen drüben haben einen drahtlosen Apparat. Und noch eine Hoffnung: Ganz östlich liegen unsere „Roten“ mit Maschinengewehren den „Blauen“ mächtig im Rücken. Da! Hören Sie's?“

Ein taktmäßiges fernes Knattern und Anzucken scholl über den Wald hin. Wie von einem Motor — — —

Der Rittmeister erinnerte sich augenblicks an sein Flugzeug, und ein Gebante bligte in ihm auf.

„Wenn wir da durchbrechen könnten!“ Der Major hatte die Karte entfalt.

„Freilich, wo? Hier, der Wald — — — Bientz.“

„Etwas hier am Bientz hin?“

„Aber unsere Partei hat ja keine Ahnung, daß wir hier in der Linde sitzen.“

Bärensprung hörte Worte. Ihm klang nur eines heraus: Man muß helfen! Und vollends, als der Major sagte: „Mit dem Flugzeug vertragen wir uns; nu werden wir sicher eingefakt!“ Da stand es in ihm fest: Man muß fliegen. Du mußt es tun, Erman Bärensprung, damit dein Oberleutnant aus dem Wandern nicht in Pension zu gehen braucht; er ist ja ein so grundständiger Kerl, der alte Liebesmann.“

(Fortsetzung in der Abendausgabe)

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.
Stimmungsbild.

Dresden, 27. April.

Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war von kürzerer Dauer als man erwartet hatte. Zunächst verabschiedete man Kapitel 104 des Etats, das vom finanziellen Verhältnis Sachsens zum Reich handelt. Dabei schnitt der Fortschrittler Günther die Frage der Einführung an, die dem Reich 60 Millionen kosten. Der Finanzminister versprach auf eine Anfrage hin, er werde die Angelegenheit auch weiter aufmerksam verfolgen. Sodann wandte man sich dem Etat des Finanzministeriums zu. Er wird im wesentlichen glatt angenommen. Nur bemängelt der Fortschrittler Brodau, daß die Königl. Porzellanmanufaktur in Weissen in einem offiziellen Parteiblatt nach einseitiger Richtung inseriere, andere Parteiblätter dieser Art aber nicht berücksichtige. Der Finanzminister gibt zu, daß dieses Inserieren mit seinem Wissen geschieht, sagt aber, daß hierüber nur die Verwaltung der Manufaktur zu entscheiden habe. Etwas lebhafter wird es im Hause bei der allgemeinen Durchberatung des Direktorialantrages auf Änderung der Landtagsordnung. Die Vorschläge, die das Direktorium macht, sind bescheiden genug. Trotzdem gehen sie der konservativen Fraktion und auch der Regierung zu weit. Die Sozialdemokraten wieder sind nach der anderen Seite hin unzufrieden und die Fortschrittler glauben, daß aus der ganzen Sache überhaupt nichts wird. Es handelt sich in der Aussprache im wesentlichen um die Frage der Freijahrarten für die Abgeordneten auf die Dauer der Wahlperiode und der Einführung von kurzen Anfragen. Die Liberalen und die Sozialdemokraten wünschen beides, die Regierung wider äußert Bedenken. Darin erblickt der Fortschrittler Günther eine geringfügige Behandlung des Kaufes und seiner Wände. Dem bezeugt Graf Bismarck mit der Erklärung, daß davon keine Rede sein kann. Im Gegenteil müsse die Regierung dem Landtage das Zeugnis ausstellen, daß er schneller und großzügiger arbeite als der Reichstag. Es kommt sodann zu einer juristischen Auseinandersetzung zwischen dem Justizminister Dr. Nagel und dem nationalliberalen Abg. Dr. Heitner darüber, ob mit dem Schluß des Landtages dessen Funktionen erlöschen seien oder nicht. Der Minister sagte ja, Heitner nein. Die Gründe des letzteren schienen uns stichhaltiger zu sein. Schließlich wurde die Weiterberatung des Antrages einer Sonderdeputation überwiesen.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr.
Am Regierungsstisch Finanzminister v. Seydewitz und Kommissar.
Abg. Roth (Fortschr. Bpt.) berichtet für die Finanzdeputation A und beantragt Kapitel 104 des Etats.

Sachsens finanzielles Verhältnis zum Reich

Abg. Günther (Fortschr. Bpt.): Wenn unsere Regierung die Regeln des Bundesrats und Reichstages betr. Schaffung einer Reichssteuer auszusprechen und die Einführung dieser Steuer als einen Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten bezeichnet habe, so können seine Freunde dem nicht zustimmen. Die sächsische Regierung hätte dieser Steuer ruhig zustimmen können, um dem Reich die nötigen Einnahmen zu schaffen. Diese seien notwendig, denn die Einkünfte für Kassen hätten allein dem Reich über 40 Millionen gekostet, dazu kamen noch 16 Millionen für Saker, so daß das Reich innerhalb von 8 Monaten um rund 56 Millionen geschädigt worden sei. Aufs Reich macht das 80 Millionen aus. Die Fragestellung soll in dieser Richtung geändert werden. Selbst den Russen werde die Sache jetzt zu bunt und sie antworten mit Zerschnitten.
Finanzminister v. Seydewitz: Die Frage der Einführung sei eine der Freijahrarten, die es gibt. Er selbst habe sich bereits im Herbst 1911 und 1912 darüber geäußert. Wohl habe die Frage große finanzielle Bedenken, und er habe sie eingehend geprüft. In einer Veränderung sehe er aber vorerst keinen Anlaß; das werde er aber die Frage im Auge behalten.

Abg. Günther (Fortschr. Bpt.) bittet, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben. Das Reich könne der fortgeschrittenen Schädigung durch die Einführung auf die Dauer nicht standhalten. Wohl gebe er zu, daß die Einführung einer Steuerzeit auf Veranlassung des Handels eingeführt worden seien, aber sie hätten damals eine andere Form gehabt. Auch Finanzminister v. Miquel habe im Reichstage das Fehlerhafte dieses Systems ausgedrückt. Die Folgen, die sich gezeigt haben, müßten infolgedessen die Regierung veranlassen, dazu beizutragen, daß mit diesen für das Reich schweren Schädigungen aufgeräumt werde.

Abg. Hartner (Konf.) beantragt hierauf, für die Finanzdeputation A Kapitel 78, Landtagsordnung und Altersrentenantrag, nach der Vorlage zu bewilligen, was debattelos geschieht. Weiter beantragt Kommissar auch Kapitel 80, Sachverwaltung, zu bewilligen; auch das geschieht debattelos.

Allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Bereiche des Finanzministeriums

Abg. Brodau (Fortschr. Bpt.), daß die Königl. Schloßporzellanmanufaktur in Weissen in dem „Waterland“ inseriere, in einem Organ, das sich gelegentlich die schärfsten Angriffe gegen andere Parteien erlaubt und insinuiert unter Ausfluß der Öffentlichkeit erwidert.
Abg. Hoffmann (Konf.) legt Verwahrung

dagegen ein, daß ein Abgeordneter der Regierung darüber Vorarbeiten machen will, wo ihre staatlichen Unternehmungen inserieren sollen.
Abg. Günther (Fortschr. Bpt.): Es handle sich darum, daß eine Besorgung des „Waterlands“ vor anderen Blättern bestände.

Abg. Fröhndorf (Soz.) kann den Standpunkt Hoffmanns nicht teilen, steht aber auf dem Standpunkt des Vorredners. Man müsse aber erwarten, daß auch in sozialdemokratischen Blättern Inserate der Porzellanmanufaktur erscheinen.
Finanzminister v. Seydewitz: Die Tatsache, daß die Porzellanmanufaktur auch im „Waterland“ inserieren lasse, sei ihm bekannt gewesen. Das Ministerium kümmere sich aber nicht darum, in welchen Blättern die Manufaktur inseriere. In dieser Beziehung sei dieser eine große Selbständigkeit eingeräumt worden.

Abg. Fröhndorf (Soz.): Er kann den ministeriellen Ausführungen nicht folgen. Dieselben seien einseitig gewesen, wie die sächsischen Minister immer gewesen seien. Die Sozialdemokratie habe keine Veranlassung, die Regierung um Inserate für ihre Blätter zu bitten. Die Regierung habe ja genug zu tun, damit die Amtsblätter zu küttern.
Abg. Wilschke (Konf.): Es wäre ihm lieb gewesen, wenn der Finanzminister erklärt hätte, daß er eine Besorgung des „Waterlands“ nicht wünsche. Daß Anzeigen in diesem Organ keinen besonderen Wert hätten, geht doch daraus hervor, daß der Abg. Hoffmann es nicht leugne.

Finanzminister v. Seydewitz: Er habe nicht geiaut, daß das „Waterland“ bevorzugt werden soll. Aber man kann von keinem sächsischen Minister verlangen, daß er der sozialdemokratischen Presse Aufträge gebe.
Das Kapitel wird bemittelt.
Es folgt die allgemeine Vorberatung über den vom Direktorium vorgelegten

Entwurf zur Änderung der Landtagsordnung.

Abg. Opitz (Konf.) beantragt, den Entwurf einer außerordentlichen Deputation von sieben Mitgliedern zu übernehmen.

Abg. Sandermann (Soz.): Man hätte erwarten dürfen, daß der Entwurf etwas Neues herauskommen wäre. Das ist aber nicht der Fall. Das einzige Neue ist der § 29, der die kurzen Anfragen einführt. Weiter bemängelt Redner, daß in dem Entwurf nicht die Anregung beifügt worden sei, den Abgeordneten freie Fahrt auf den Eisenbahnen während der ganzen Legislaturperiode zu gewähren. Auch das Präsidium solle eine kleine Änderung erfahren. In der Deputation mitzuwirken, seien seine Freunde bereit.

Abg. Günther (Fortschr. Bpt.): Seine Freunde wollten heute nicht auf Einzelheiten eingehen. Sie würden aber der Vorlage sehr heftig gegenüberstehen. Selbstverständlich seien sie jedoch zur Mitarbeit in der Deputation bereit.

Minister Graf Bismarck von Ostau: Die Regierung wolle ein dringendes Bedürfnis zur Änderung der Landtagsordnung nicht anerkennen. Sie wolle ihr aber nicht entgegen sein, weil sie sich wiederholt geäußerten Wünschen der Kammer gegenüber gebe. In dem Entwurf sei die Freijahrartenperiode nicht in dem Entwurf berücksichtigt worden. Die Freijahrarten seien die einzigen, die die Regierung nicht zustimmen. Freijahr würde es aber begründen, wenn es gelänge, in die Landtagsordnung Bestimmungen aufzunehmen, die eine wirkliche Berücksichtigung der Landtagsarbeiten nach sich ziehen würden. Zur Mitarbeit in der Deputation lie die Regierung bereit, könne aber erst endgültig Stellung nehmen nach Abschluß der Deputationsarbeiten.

Abg. Günther (Fortschr. Bpt.) wendet sich gegen den Minister, der zu Unrecht die kurzen Anfragen verwerfe. Die Freijahrarten seien im Reichstage durchaus bewährt. Wenn der Minister gesagt habe, er würde es freudig begrüßen, wenn wirklich praktische Vorschläge zur Abklärung der Landtagsarbeiten gemacht würden, so wolle er darauf hinweisen, daß ein solcher Vorschlag von seinen Freunden bereits gemacht worden sei in dem Antrag auf alljährliche Einberufung des Landtags. Er glaube nicht, daß es im Reichstage ein Minister gesagt haben würde, der Vollerrettung eine solche Antwort zu erteilen, wie es hier betrefis der kurzen Anfragen geschehen sei.

Abg. Sandermann (Soz.): In Preußen liege auch der Antrag vor, die Gültigkeit der Freijahrarten auf die ganze Legislaturperiode auszudehnen. Es verlautet allerdings, daß die Regierung dagegen sei. Der Standpunkt der sächsischen Regierung sei wenig freundlich. Sie sei eben froh, wenn sie den Landtag los sei und anderthalb Jahre Ruhe habe. Vorteile von den Freijahrarten habe die Sozialdemokratie nicht. Bismarck habe ganz richtig gesagt, daß ohne Freijahrarten keine einzige sozialdemokratische Versammlung weniger gehalten werde.

Minister Graf Bismarck von Ostau bittet, nicht darauf zu rechnen, daß die Regierung die Freijahrarten für die ganze Session bewilligen werde. Der jetzige Zustand beruhe auf einem Satz der Verfassung, von dem die Regierung nicht abgehen werde. Aber wirklich praktische Vorschläge zur Abklärung der Verhandlungen zu beraten, lie die Regierung bereit und werde in der Deputation ihre Vorschläge machen. In den kleinen Anfragen könne sie kein geeignetes Mittel erblicken. Von Witzreden gegen den Landtag lie keine Rede.

Abg. Heitner (Konf.): Der Minister gebe vom Grund aus, daß die Rechte des Landtags mit Schluß der Session aufhörten. Wie wolle die Regierung damit den § 3 der Landtagsordnung in Uebereinstimmung bringen, der davon spreche, daß die Funktionen des Direktoriums und des Bureau direktors bis zur Erledigung der Geschäfte fortzuwähren.

Abg. Bär (Fortschr. Bpt.) weist darauf hin, daß er früher den Antrag gestellt habe, dauernd Freijahrarten für alle Mitglieder beider Kammern zu gewähren. Dieser Antrag sei auch zunächst angenommen, aber nicht zur völligen Verwirklichung gelangt. Am Reichstage und dem preussischen Landtage hätte sich auch Dr. Dersel dafür ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung des Antrages auf dauernde Freijahrarten vor allem den bürgerlichen Parteien zugute kommen werde.

Abg. Opitz (Konf.) wendet sich gegen den Abg. Sandermann, der gesagt habe, wenn die Regelung des Landtags schlecht behandle, möge der Landtag auch die Regierung schlecht behandeln. In den kleinen Anfragen könne er kein geeignetes Mittel sehen zur Verfürgung der Arbeiten des Landtages. Die Regierung habe in den Vordersprechungen dem Direktorium sächsisches Material vorgelegt, wonach im Reichstage die kleinen Anfragen die Geschäfte eher verögert als gefördert hätten.

Justizminister Dr. Nagel beruft sich auf eine nach Erlass der Verfassung abgegebene Erklärung der Regierung, worin sie auf dem Standpunkte steht, daß mit Schluß der Session die Funktionen des Landtages erlöscht seien. Der heutige Standpunkt der Regierung liehe durchaus im Einklang mit der Verfassung.

Abg. Heitner (Konf.): Es handle sich um die Frage, ob mit Schluß des Landtages die Funktionen der Abgeordneten tatsächlich erlöscht seien. Es könne aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Funktionen der einzelnen Abgeordneten fortzuwähren bis zum Ablauf der Wahlperiode. Es würden ja auch die Legitimationskarten auf die Dauer von 4 Jahren ausgestellt, und daß die Funktionen der Abgeordneten fortzuwähren, gehe auch daraus hervor, daß sich nach der Verfassung die Verfassungsausschüsse dauernd in der Verwahrung und unter der Kontrolle des Landtages befinden solle.

Abg. Günther (Fortschr. Bpt.): Den Ausführungen Heitners könne man durchaus zustimmen, aber selbst, wenn man sich auf dem Standpunkt der Regierung stelle, so müsse man fragen, wo denn geschrieben liehe, daß die Regierung den Abgeordneten keine Freijahrarten auf sechs Jahre geben dürfe. Landtag und Regierung hätten sehr wohl das Recht, sich über diese Frage zu unterhalten ohne Rücksicht darauf, was früher Staatsrechtler geschrieben hätten.

Damit schließt die Debatte. Die Verweisung des Entwurfs an eine besondere Deputation wird beschlossen. Die Deputation soll in der nächsten Sitzung gewählt werden.

Nächste Sitzung: Morgen 2 Uhr. Tagesordnung: Wahl der außerordentlichen Deputation, Reichstagsfragen und Staatsrat, Antrag Cohnen betr. Statistik der Landstrafentassen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzungsbericht.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11,15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Kultusetzes.

Zunächst wird der Antrag Schiffer (Konf.) betr. Religion und Erziehung von Kindern aus dem Ausland der Unterhändlerkommission übergeben.
Bei der allgemeinen Besprechung führt Abg. Dietrich (Zentr.) aus: Wir treten nach wie vor für die Freiheit der Kirche, die freie Religionsübung und den freien Religionsunterricht ein. Leider wird die Freiheit der Kirche in mancher Hinsicht beschränkt. Von allen maßgebenden Kreisen, auch innerhalb der Staatsbehörden wird die Unhaltbarkeit dieses Zustandes anerkannt. Nicht nur der Seelsorge des Bundesrates über den Jesuitenorden, sondern das ganze Jesuitengeheiß muß fallen. Wir bitten um Annahme des Antrages Vorbehalt der Beschränkungen, denen die Krankenpflege und sonstige Hebung werftätiger Nächstenliebe und Ordensmittel der unterworfen sind, aufgehoben werden. Wir erblicken in einem weiteren Antrag Vorbehalt, daß auch den nicht mit den Korporationsregeln versehenen katholischen Ordensniederlassungen die Erlangung der Rechtsfähigkeit ermöglicht wird. Die Kirchenaustrittsbewegung hat auch in katholischen Kreisen einen erheblichen Umfang angenommen. Wir müßen daher Kräfte schaffen, die dem Verein „Konfessionales“ entgegenwirken.

Kultusminister v. Treut zu Solz: Anträge wie die vorliegenden sind bereits früher von der Regierung abgelehnt worden. Ich bin deshalb über diese Anträge einermächtig übertritten. Ich lebe nicht ein, wie die Verhältnisse, die früher für die Regierung maßgebend gewesen sind, sich jetzt geändert haben sollen. Kein Amtsvorgänger wird darauf hin, daß die Regierung den Wünschen der katholischen Orden weit entgegenkomme: in diesem Sinne werde auch in Zukunft verfahren. 1913 bestanden bei uns 200 Niederlassungen mit 20.000 Mitgliedern. Die katholischen Orden lassen sich nicht ohne weiteres mit anderen Vereinigungen vergleichen. Die evangelische Kirche selbst steht in einem anderen Verhältnis zum preussischen Staat wie die katholische. In der Praxis muß den Orden, die nur der Krankenpflege dienen, entgegengekommen werden. An der grundsätzlichen Stellung des Staates zur katholischen Kirche, insbesondere an dem Hoheitsrecht gegenüber den Orden, darf nicht gerüttelt werden. Die Anträge auf Ordensniederlassungen werden wohlwollend geprüft. Die Anträge betr. Erlangung der Rechtsfähigkeit der katholischen Ordensniederlassungen werden erörtert.

Abg. v. Campe (Konf.): Ueber die Festlegung des Osterfestes wäre eine Einigung längst erzielt worden, wenn wir nicht auch mit Rom verhandeln müßten. Der Antrag des Abg. Vorbehalt betr. die Krankenpflege bedeutet nichts weniger als ein Mittel an dem Frieden, der in den achtziger Jahren geschlossen wurde. Es liegt im Interesse des konfessionellen Friedens, diese Frage nicht immer wieder aufzurollen. Das Zentrum geht mit seiner Forderung des Schulaufsichtsrechts der Kirche dem preussischen Staat an die Grundlagen seiner Existenzbedingungen. Der Staat sollte keinen Orden zulassen, dem er die Rechtsfähigkeit nicht geben kann. Das Zentrum stellt die Jesuiten als die festesten Stützen von Thron und Altar hin. In der Agitation der katholischen Presse für die Aufhebung des Jesuitengeheißes wird aber die staat-

liche Autorität geradezu verhöhnt. Der § 1 des Jesuitengeheißes darf nicht aufgehoben werden. In der Angelegenheit der Fällung des Kaiserbriefes ist geradezu ein freches Spiel mit der Person des Kaisers gespielt worden. Die Unterstellung, daß der Kaiser die Katholiken habe und sie ausrotten wolle, ist unerbötlich. Die katholische Presse hat sich misslich gemacht dadurch, daß sie schweigend.

Abg. Bierer (Fortschr.): Wir vertrauen, daß der gläubige Teil des Volkes sich nicht durch die Klatschereien der Kirchenaustrittsbewegung von seinem Glauben abbringen lassen wird. Wir stehen der Aufhebung der Beschränkungen in der Krankenpflege der katholischen Orden wohlwollend gegenüber; die Staatshoheit muß aber erhalten bleiben.

Abg. Eichhoff (Fortschr. Bpt.): Wir erblicken in der Aufhebung des Jesuitengeheißes keine Gewähr des konfessionellen Friedens. Ich hoffe, daß das Zentrum hier klipp und klar die Verantwortung des Kaiserbriefes zurückerklärt. Bei dem Religionsunterricht dürfen die Fortschritte der Wissenschaft den Schülern nicht verweigert werden. Die Festlegung des Osterfestes ist ein dringendes Bedürfnis des Christen in der Kulturwelt. Wünschenswert ist eine Reform des gesamten Unterrichtswezens. Insbesondere muß ein engerer Zusammenhang zwischen den Hochschulen und höheren Schulen sowie zwischen den höheren Schulen und Volkshochschulen hergestellt werden. Es sollte ein Unterrichtsministerium geschaffen werden mit einem Mann an der Spitze, der aus eigener Erfahrung das Unterrichtswezen kennt. Die Kreis- und Provinzinspektoren sollten aus den Reihen der Volksschullehrer genommen werden.

Abg. Frh. Schenk v. Schweinsberg (Konf.): Eine Vermehrung der Universitäten würde die Gefahr des wissenschaftlichen Proletariats vergrößern. Der Religionsunterricht darf nicht wissenschaftlich übertrieben werden, weil er sonst kein christlicher wäre. Durch weiteren Zulassungsantrag zu dem Antrag Vorbehalt, an Stelle sonstiger Hebung werftätiger Nächstenliebe zu legen „Glaubenslehre“, wird der Antrag so klar, daß eine Kommissionsberatung nicht nötig ist.

Abg. Stenningh (Folk): Es ist ein Beweis der preussischen Rücksichtslosigkeit, daß der Gebrauch der politischen Sprache in den Schulen noch immer verboten ist. Die Ausstellungen in der katholischen Kirche in Weissen wären nicht vorgekommen, wenn die Regierung nicht in die Vorbereitung der Kinder zur Kommunion in der Mutterprobe eingegriffen hätte.

Kultusminister Dr. v. Treut zu Solz: Ich muß gegen die Darstellung der Handlungen Vorzugehen in Weissen energisch Protest einlegen. Die Polen haben sich nicht geäußert, die politische Agitation in die heiligen Räume der Kirche hineintragen. Die Geistlichen müßten die Polizei zu Hilfe holen. Der Regierung ist es nicht eingefallen, sich in die Einrichtungen der katholischen Kirche einzumischen. Wenn die Polen ihrer Sache dienen wollen, rate ich ihnen, dies in anderer Weise zu tun.

Abg. Ströbel (Soz.): Die Beschlüsse sind in religiösen Fragen sehr indifferent, verlangen aber, daß das Volk religiös sei, damit es es um so leichter beherrschen können. Warum veröffentlicht man nicht den wörtlichen Wortlaut des Kaiserbriefes. Wir werden uns ganz entschieden gegen den mangels weiten Religionsunterricht und fordern die Trennung von Kirche und Staat sowie die Schaffung einer Einheitschule.

Weiterberatung Dienstag 11 Uhr.
Schluß 1,46 Uhr.

Nachrichten vom Tage.

* **Handvergiftung.** Aus Berlin wird berichtet: Am Montagvormittag entfiel in der Wohnung des Brenners Paul Westold ein Stubenbrand. Als Nachbarleute, durch den aus der Wohnung kommenden Rauch alarmiert, eindringen, fanden sie in der Stube das vierjährige Töchterchen (Christa) brennend auf. Das Kind wurde mit einer schweren Rauchvergiftung nach dem Krankenhaus gebracht, doch hofft man, es am Leben zu erhalten. Wie der Brand entstanden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* **Den Behörden gestellt.** Aus Potsdam wird berichtet: Der Gemeindevorsteher Rothe aus Dremitz (Kreis Teltow), der nach Unterschlagung von über 20.000 Mark seit Wochen flüchtig war, hat sich der Staatsanwaltschaft in Potsdam gestellt.

* **Mord und Selbstmord.** Aus Hamburg, 27. April, wird berichtet: Der seit einigen Tagen von seiner Frau getrennt lebende Fabrikarbeiter Schreiner durchschmitt seinen drei Kindern die Kehle und erhängte sich darauf. Die Tat wurde entdeckt, als die Frau sich nach dem Befinden der Kinder erkundigen wollte.

* **Explosion auf einem Dampfer.** Wie aus Algier gemeldet wird, ereignete sich auf dem russischen Dampfer „Kometa“, nach Rouen bestimmt, 20 Seemeilen südwestlich von Algier, eine schwere Explosion. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet, 15 Mann werden vermisst.

Handicap
Dieneue 3 Cigarette

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren last Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Nr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern u. viel Privathaushaltungen ständig verwendet, zuverlässig wirkendes Mottenseuchmittel. Zu beziehen d. alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien, Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik, Frankfurt a. M. und Berlin.

Sport und Spiel.

Vom Schlußspiel um den Englischen Pokal.

Burnley schlägt Liverpool 1:0 in Gegenwart des Königs.
(Sonderbericht des Leipziger Tagesblattes.)

London, 26. April.
Das größte Fußballpartielle Ereignis der Welt, das Finale um den Englischen Pokal, gehört der Vergangenheit an. Nach monatelanger Kämpfe hatten sich Burnley und Liverpool für das Schlußspiel qualifiziert, aus dem Burnley als Sieger mit 1:0 hervorging. Beide Mannschaften hatten sich auf das Ereignis vorbereitet. Burnley hatte das idyllische Lytham aufgesucht, wo die Spieler dem Rades und Golfspiel huldigten, während Liverpool, um sich besser an das Londoner Klima zu gewöhnen, in dem nahe gelegenen Epping Forest Wohnung genommen hatte. Der diesjährige Pokalfinale hatte keine Attraktion, da zum erstenmal ein englischer König sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte. Schon drei Wochen vorher waren sämtliche Sitzplätze vergriffen, die eine Einnahme von allein 60.000 £ einbrachten. Ein jeder wollte Zeuge des „Cap Tie Final“ sein. Dieses Wort hat für den Engländer einen gewaltigen Klang. Einen Klang, der Leidenschaft auslöst und Hunderttausende in Bewegung setzt, und der mehr als alles übrige beweist, wie groß der Einfluss der Sport auf das öffentliche Leben Englands ausfällt. Selbst die Kleinstadt London, die so leicht nicht aus der Ruhe zu bringen ist, fand ganz in seinem Einklang, und dem ohnungslosen Fremden, der am Freitag und Sonnabend durch die Straßen Londons wanderte, konnte nicht das eigenartige Leben und Treiben entgehen. Scharen von Fußballfans, die in ihrer 190 £ Kräfte aus allen Richtungen der Provinz nach der Hauptstadt gekommen waren, durchzogen die Stadt, geschmückt mit den Farben ihres Favoriten, und von allen Ecken und Enden hörte man die lauten Hurras und das Schreien aller nur erdenklichen Radaustrumente der jüdischen Enthusiasten, wenn zwei Trupps von gleicher Klubfarbe sich begegneten.

Die Zufahrtswegen nach der höchsten Fußballstätte mischlerten nur so von Autos, Omnibussen und Kutschen. Auch die Eisenbahnen hatten einen ganz besonderen Betrieb. Von 11 Uhr an wurden Extrazüge eingesetzt, die in Abständen von je einer Minute abgingen wurden, trotzdem fand die Menge fürchterlich gedrängt. Gegen 11 Uhr wurden 1000 Personen gezählt, die die Ränge passiert hatten. Gegen 1 Uhr wurden bereits 10.000 Zuschauer gezählt, und dann schnell von Minute zu Minute die Zahl. Die frühzeitig herausgelassenen Entwürfen hatten reichlich Platz, für die Ausstellungsräume des Crystal Palace ansehnlich. Dieser Platz macht im übrigen einen überwältigenden Eindruck, die Ausstellungshallen sind an Größe wohl überlegen. Um 3 Uhr war die Kassenkassa mit 85.000 Zuschauern gefüllt, und es dauerte nicht mehr lange, dann hatten auch die Sitzplätze keine Ruhe mehr aufzuweisen.

Kurz vor 3 Uhr verkündete das Ausrufen der Königsstandarte das Erscheinen des Herrschers. Der König wurde von dem Präsidenten der English Football Association empfangen und unter reichlichen Ovationen in die Ränge geleitet. Unmittelbar darauf erschienen feierlich die Mannschaften, voran Burnley, dann Liverpool. Kurz vorher hatte sich der König die beiden Captains vorsetzen lassen.

Gegen 3 Uhr nahm der vor aller Spannung erwartete Kampf seinen Anfang, der als den knappen Sieger ergab. Es Manischaft war Burnley über ebenbürtig, wie auch der Verlauf des Kampfes zeigte.

Die glückliche Mannschaft hat den Pokal gewonnen. Es war eins der schönsten Pokalspiele, die je auf diesem höchsten Boden stattgefunden. Nach Schluß des an sich so interessanten Kampfes, der leider durch einige falsche Entscheidungen des Schiedsrichters etwas beeinflusst wurde — wie in Deutschland profunde die das Publikum ganz gewaltig — überreichte der König den Spielern die Medaille und dem Capitain der legendären Mannschaft den „Cup“. Die Organisation klappte tadellos; nicht ein einziger Unfall ist zu verzeichnen. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte sich das Stadion geleert und hatte der Ausstellungshallen nach einem Besuch ab. Beide Mannschaften wurden von dem Lord Mayor zum Dinner eingeladen.
(Einen kürzeren Kassenbericht hatte das V. T. bereits gebracht.)

Pferdesport.

Kennen zu Hamburg. (Eig. Drahtmeldung.) Derrenreiten, 5000 £, 1000 Meter. Wad Swan (Dr. Vargold) 1., Poslon 2., Maroffa 3. Tot.: Sieg 15:10, Platz 10, 11, 13:10. Ferner liefen: Rainful, Forto, The Strawn, Red-Stern, Moet, Leopold, Sincere, Kostana, Kewa. — Montague Handicap, 12.500 £, 1400 Meter. Daniels Orinoco (Archbold) 1., Monolog 2., Landwehr 3. Tot.: Sieg 10:10, Platz 10, 30, 78:10. Ferner liefen:

Godby Girl, Ninive, Jewel, Komdu, Solant II, Saarbusch, Zwiggott, Jasmia, Floh, Cloe, Lanagra. — Godfrey-Kennen 15.000 £, 1800 m. Frühling Leonidas (Schawell) 1., Granada 2., Kupferengel 3. Tot.: Sieg 11:30, Platz 30, 15:10. Ferner liefen: Ladybird, Harmonia, Grazie. — Volkstörfer Handicap 6000 £, 1200 m. Curfor (Kane) 1., Parvati 2., Marotte 3. Tot.: Sieg 39:10, Platz 17, 19, 29:10. Ferner liefen: Williga, Solitär, Teufelsmüdel, Drafon, Rabenstein, Kreuzer, Annollet. — George Bandmann Jagdrennen 4000 £, 3500 m. Strochlämme (H. Braune) 1., Fildukter 2., Vido 3. Tot.: Sieg 21:10, Platz 13, 17:10. Ferner liefen: Gosa, Wamba. — Frühjahrs-Handicap-Jagdrennen 7000 £, 4500 m. Help Head (H. v. Berghen) 1., Geraltlein 2., Festiva 3. Tot.: Sieg 44:10, Platz 14, 15, 14:10. Ferner liefen: Die Turpin, Dalisch, Caroling, Viten.

Kennen zu Saint-Cloud. (Eig. Drahtbericht.) Prix de la Baillerie, 2000 Franc, 2000 Meter: Braucasso Montagne (Garter) 1., Va M. Carème 2., Astora 3. Tot.: Sieg 18:10, Platz 13, 26, 24:10. Ferner liefen: Searab, Trincornato, Karabade, Kagano, Baumpan. — Prix de la Bataille, 5000 Franc, 1400 Meter: Kewes Hühner (J. Childs) 1., Primavera 2., Felicitas 3. Tot.: Sieg 11:10, Platz 10, 11:10. Ferner liefen: Volterra. Prix de la Sol-Soleil 15.000 Fr., 2000 m. Kleuz Rivista (Sharpe) 1., Chat 2., Schiberti 3. Tot.: Sieg 67:10, Platz 18, 14:10. Ferner liefen: Renard Bleu III, Nollmand. — Prix des Glaciers 3000 Fr., 1500 m. Marets Bourguis (de Haes) 1., Sole Sees 2., Gajel 3. Tot.: Sieg 7:10, Platz 10, 17:10. Ferner liefen: Tor de Suinto, Orange-Gros, Chouffiant. — Prix des Bûtes 2000 Fr., 2400 m. Defos Mon Neve II (Reith) 1., Sibella 2., Collin 3. Tot.: Sieg 39:10, Platz 17, 27, 22:10. Ferner liefen: Hagar, Le Monette, Hoozoo, Fritz Dale, Willa II, Silda II. — Prix de Peupliers 5000 Fr., 1400 m. Wiltensers Mont de La Poffus 1., Giliano 2., Le Heris 3. Tot.: Sieg 19:10, Platz 13, 19:10. Ferner liefen: Sam, Vello.

Luftsport.

Die elektrische Straßenbahnverbindung nach dem Wadener Flughafen.
Wie aus dem bekannteren Seite mitgeteilt worden ist, sind in letzter Zeit die Vorarbeiten zur Schaffung der so dringend notwendigen elektrischen Bahnverbindung nach dem Flughafen ein gut Stück vorwärts gekommen, so daß wohlheftig schon in aller nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden kann. Die geplante Bahnverbindung ist eine Verlängerung der Nr. 3 der Roten Elektrischen über den jetzigen Endpunkt hinaus durch die Wadener Straße, die gleichzeitig eine nicht unbedeutende Verbreiterung erfährt und an deren Seiten auch bessere Wege für Fußgänger geschaffen werden, durch den Bahndamm hindurch nach dem Flughafenrestaurant. Hinter diesem soll eine Gleisstraße angelegt werden, die ein schnelleres Umkehren der Wagen ermöglicht.

Seinen 5000. Aufstieg hat dieser Tage in Halberstadt der Fluglehrer der dortigen Militärfliegerschule Kanitz unternommen. Er hat Kanitz, ein Leipziger Kind, ist seit September 1911 als Flieger tätig. Er flog zuerst auf Wright-Flugzeugen in Weimar, wandte sich dann den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig zu, flog in Johannisthal auf Eindeckern der Firma Goeltern und Flugzeugen der Firma Schulze-Herford. Herr Kanitz ist seit Eröffnung des Halberstädter Flugplatzes, also seit dem 1. Juli 1912, dort als Fluglehrer tätig und hat im ganzen 35 Offiziere als Flieger ausgebildet.

Die Versteigerung des Reich-Vulfschiffes findet am 8. Mai in der höchsten Luftschiffhalle in Düsseldorf, wo die Reste des Ballons lagern, statt.

Flugwettbewerb in Hamburg finden im Rahmen des Prinz-Heinrich-Fluges am 29. bis 31. Mai in Fuhlsbüttel statt. Die Preise dafür betragen 20.000 £. Zugelassen werden 3 Ein- und 3 Doppeldecker.

Ein neuer Dauerweltrekord ohne Begleiter ist von dem Franzosen Bossel mit 16 Stunden 28 Minuten 56,4 Sekunden aufgestellt worden. Damit ist eine der größten deutschen Weltrekorde — Langer flog 14 Stunden 7 Minuten — an Frankreich zurückgefallen.

Ballonlandung. Ballon-Oberbürgermeister Wermuth, der mit Dr. Brückmann und Oberbürgermeister Wermuth in Berlin aufgezogen war, landete bei Schöps im Bezirke Breslau.

Kraftfahrtsport.

Neue französische Automobilflieger. Der Deputiertenkammer ist ein Gesetzesvorschlag zugegangen,

nach welchem jeder Kraftwagen gegen eine Jahresgebühr einen Erlaubtsschein haben muß. Automobile fremder Staatsangehöriger müssen, wenn sie länger als acht Tage in Frankreich bleiben, in voller Höhe versteuert werden.

Radsport.

Rund durch Sachsen für Berufsjahre freigegeben.
Wir hatten vor einiger Zeit gemeldet, daß die Kreishauptmannschaft Dresden die Teilnahme von Berufsjahrern bei der Radrennfahrt „Rund durch Sachsen“ des Sächsischen Radfahrerbundes verboten hatte. Wie nun festgestellt wird, hat die genannte Behörde nun nachträglich die Berufsjahrer zu dieser Fahrt zugelassen. — Für die am Sonntag, den 3. Mai, zum Austrag gelangende Fernfahrt „Der Große Räderfahrpreis“ ist der Rennanfang bis zum heutigen Dienstag abend verlängert worden. Rennungen sind an den Bundesstützenfahrern Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, zu richten. — Es ist sehr erfreulich, daß die vom S. R. A. unternommenen Schritte so schnelle und günstige Erfolge hatten. Das darf im Interesse des gesamten Radsports begrüßt werden.

Walter Ritt in Amerika (Eig. Drahtmeldung.) Auf der Radrennbahn zu Newark gewann der Weltmeister Walter Ritt mit Drosch als Partner ein 100-Kilometer-Rennschiffrennen mit 30 Punkten vor Goulet-Walker 40, Grenda-Boe 39 und Clark-Lawson 33 Punkte. Am kommenden Sonntag findet das Match Ritt-Kramer statt.

Lawn-Tennis.

Der Wettkampf Deutschland-England. der am 3. Mai in Berlin-Brunnwald stattfinden sollte, kommt nicht zustande; England kann an diesem Tage nicht ein hinreichend harte Mannschaft entsenden.

Nichts verliert gegen J. G. Kowar. Der alte Rittler hat seinen neuen Siegeszug nun doch einhalten müssen; beim 1. Male im Turnier verlor er das Herren-Einzel gegen J. G. Kowar 6:4, 6:5, 9:7, 6:2. Die weiteren Ergebnisse dieser wichtigen enalischen Spielrunde waren: Damschewski gegen W. Kowar 6:3, 6:4, 1:6, 6:3; Herren-Doppel S. K. Dost-A. D. Prechtel-E. D. A. A. J. Panten 6:3, 6:4, 1:6, 6:3; Gem. Doppel S. K. Dost-A. D. Prechtel-E. D. A. A. J. Panten 6:3, 6:4, 1:6, 6:3.

Der Zweifacher Berlin für Bewegungsspiele E. B. eröffnet am Sonntag, den 2. Mai, nachm. 3 Uhr, seine neue Tennisplatzanlage. Der idyllische Sportplatz am Eichholz wird dadurch eine weitere Vergrößerung und Verschönerung erhalten.

Athletik.

Förderung der Leichtathletik durch den V. M. S. V.

Einige für die Förderung der Leichtathletik Mitteldeutschlands beschlossene Beschlüsse sollte der Verbandsvorstand des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in seiner Sitzung am Sonntag, Es soll in Zukunft bei allen leichtathletischen Wettkämpfen, die von zwei oder mehr Vereinen gegeneinander angetragen werden, dem siegenden Verein ein Diplom auf Kosten des Verbandes überreicht werden, um dadurch das Interesse für solche Kämpfe zu heben. Damit ferner zu dem am 17. Mai in Leipzig stattfindenden Ausschreibungswettkämpfen alle leistungsfähigen Leichtathleten Mitteldeutschlands vertreten sein können, gewährt der Verband einen Zuschuß zu den Reisekosten für diejenigen, die die Kosten nicht selbst oder durch ihre Vereine tragen können.

Englisch-ameritanischer Studentenwettkampf. Das 4. Meilen-Staetten-Rennen zwischen den Studenten von Oxford (England) und Pennsylvania endete nach einem Drahtbericht mit Oxfords Sieg in 18 Min. 5 Sec.

Hockey.

Völkerkampf England-Deutschland.
Der englische Hockey Association Council setzte die Termine für Englands Völkerkämpfe 1915 fest, und zwar folgende: 6. März gegen Wales, 13. März gegen Schottland, 27. März gegen Irland und 3. April gegen Frankreich in Holfestone. Die Frage eines Spieles mit Deutschland wurde vertagt auf die nächste Sitzung am 1. Juli.

Fussball.

Die beiden Spielvereinigungen.
Am kommenden Sonntag wird sich in Leipziger Mauern ein neuer Fußballkampf abspielen, der über vierhundert Zuschauer anziehen wird: die Vertreter von Süd-Deutschland und Mitteldeutschland werden sich im Spiel um die Deutsche Meisterschaft gegenüberstellen; zwei

„Spielvereinigungen“, diejenige von Fürth und die von Leipzig. Das Spiel wird im Wader-Sportplatz am Debrahof stattfinden, der für einen Massenbesuch besondere Vorbereitungen treffen wird. Ein Sonderzug von Nürnberg-Fürth soll, wie wir hören, am Sonntag nach Leipzig gehen, um die erfrigten der großen dortigen Fußball-Gemeinde nach Leipzig zu bringen.

Leipziger Ballspiel-Klub 1. B konnte Sonntag in Meerane die dortigen Sachsen vor 1200 Zuschauern, darunter dem Bürgermeister, glatt mit 7:3 (5:0) schlagen.

Boxen.

Ein Werbe-Vorführung fand im Crystal Palace zu London nach dem Fußball-Pokal-Spiel statt. Bombardier Wells (überwiegend erstklassiger Fußballspieler) fand Max O'Keefe gegenüber in einem 3-Runden-Exhibition hart.

Schwimmsport.

Die ersten Wasserballspiele um die Gaumeisterschaft sind für heute abend festgesetzt worden. Der S. B. Leipzig O. A. spielt in Carlsbad 1:30 Uhr gegen den S. E. Döter von 1900 und in Carlsbad des Leipziger S. A. gegen den S. B. Sachsen.

Rudersport.

Frankfurt-Paris. Der Pariser Ausnahm für den fließenden Wälder-Städtekampf hat beschlossen, die bevorstehende Begegnung in Frankfurt a. M. den 6. September in Vorrichtung zu bringen.

Deutschlands erster Eisener-Meister. Schilles Bild (Frankfurt a. M.) feierte seine silberne Hochzeit.

Schiess- und Jagdsport.

Auschießungsschießen auf Wurfstauben für die deutschen Spiele in Waidm (2. bis 6. Juli) am Sonnabend, den 28. Mai 3. zu Neumannswalde-Neudamm. Nachdem der Deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele den „Schiedsrichter deutscher Jäger“ als allein zuständigen Organisation für das Schießen auf Wurfstauben und Wildschützen anerkannt hat, möchten wir auch die Waidm Spiele in Waidm (2. bis 6. Juli) befehlen. Die Teilnehmer erhalten hierfür gegebenenfalls Reisevergütung. Ein Ausschreibungsschießen für die Konturrenz in Waidm auf Wurfstauben findet am Sonnabend, den 28. Mai, auf unserem Schießplatz zu Neumannswalde-Neudamm statt. Schießen werden 100 Tausen auf 15 Meter. Beginn morgens 8 Uhr. Einfluß wird nicht erhoben. Berufsschießen sind ausgeschlossen. Anmeldungen zur Teilnahme haben bis 20. Mai zu geschehen.

Schach.

Das Großmeisterturnier zu Petersburg brachte in der 4. Runde bisher nur zwei Entscheidungen: Janowski-Gunsberg endete remis, ebenso Bernstein-Kiemowitzki. Unentschieden blieben Dr. Tartakow-Schachurne, Marshall-Blahin und Dr. Kasner gegen Rubinstein.

Das Wiener Gambitturnier weist nach nunmehr dreiwöchiger Dauer folgenden Stand auf: Spielmann 9½, Reti, Schlechter und Dr. Tartakow je 9, Solner 8½, B. Brenner 8½, Habrat 8, Dromada 6, Kholms, Drocenak 4.

Turmwesen.

Leipziger Turner in Braunshweig. Am letzten Sonntag fand in Braunshweig die 28. Zusammenkunft der Vorturner-Vereinigung von 1877 statt, zu der sich alle ausgedienten Vorturner-mannschaften eingeladen hatten, nämlich Braunshweiger Männerturnverein, Turnklub Hannover, Turngemeinde Berlin, Allgemeiner Turnverein Leipzig, Turnverein John Magdeburg, Berliner Turnerschaft, Männerturnverein Magdeburg sowie als Gast Turngemeinde Frankfurt a. M. Das Turnen, das sich des Besten des Herzogs von Braunshweig erfreuen konnte, nahm einen schönen Verlauf. Unter heimischer Turnerehre turnte Schachelringe. Die Teilnehmer waren Wisse, Fied, Meyer, Wuntel, A. Müller, R. Müller, Schredorff, J. Mann, Arter und Hfr. Kunze; dieser hatte auch die Leitung. Unter den vielen Zuschauern der höchst interessanten turnerischen Vorführungen befanden sich auch mehrere Leipziger Turner. Der Vorsitz der Vereinigung ist aus den Händen des Studienrates Prof. Rüdiger-Weiß in die Hände des Prof. B. Erbes-Leipzig übergegangen. Die Zusammenkunft im Jahre 1915 findet in Berlin (Turngemeinde) statt.

Leber die einfache Anlage von Schießständen, ladungsgemäße Handhabung und Gebrauch aller Wurfstaubmaschinen, Rippstehen, Haken- und Wildschützen, Hochwildschützen, Wechler- und Hochwildschützen usw. finden Jäger und Schützen in der Broschüre „Der Schießplatz“ gute Winte u. eingehende Erläuterungen. Die Broschüre, die von der Hannoverschen Kauterfabrik E. Gredt & Co. Hoff, Hannover i. Schell, kostenfrei abgegeben wird, sollte jeder Interessent an „Waff. Ratgeber für den Schießstand“ besitzen. Gredt



Bergmann-Metallurgique

Fabrikate der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A. G. Berlin.

Tourenwagen Lastwagen

Generalvertretung in Leipzig: P. Arthur Kowald, Rossplatz 12/13. Verkaufsstelle Dresden: Sidonienstrasse 14.

Königl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.

Reg.-Bez. Coblenz. — Station Ballay, Moselbahn. — Auto-Verbindung zu und von allen Schnell- und Eilzügen. — Glaubersalz-Sodatherme, Trink- und Badekuren. — Klimatischer und Terrain-Kurort. — Heilanzeigen: Magen und Darmkrankheiten, Erkrankungen der Leber, Gallenwege und Harnorgane, Gicht, Rheumatismus, allgemeine Korpulenz und Fettheit, Frauenkrankheiten, krankhaft erhöhte Kolbarkeit des Nervensystems, Zuckerkrankheit. — Neu erbautes Badhaus: elektr. Licht- u. Ventilabzüge. — Weltes Waldpromenaden an die Kuranlagen anschließend. — Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober; Karmas bis 1. Oktober. — Zu Haus- bzw. Nachkuren: Bertricher Bergquelle (Thermalwasser), essenzlich geschützt; — zu beziehen durch Mineralwasserhandlungen und die Königl. Badverwaltung. — Prospekt gratis und franco. — Beratung auf diese Zeitung erbeten.

Bad Steben bei Hof

Salzen 16. Mai — 30. Sept.
Mg. bay. Stahl- u. Moorbad
501 m über Normal-Null. Zwei an Eisen und Kalksalzen reichhaltige Mineralquellen von stärkester Reduktivkraft.
Größte Erfolge
bei Bluthrust und Rheumatisches, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, gichtischen und rheumatischen Erkrankungen. Neues Kurhaus und Wandelhalle, großer Kurplatz und Kurpark, waldreiche Umgebung. Prospekt und Auskünfte kostenlos durch die Königl. Badverwaltung Steben.

Ostsee-Bad Heiligendamms

das norddeutsche Capri.
Aeltestes, vornehmstes Ostseebad. Herrl. Hochbühnenbad bis ans Meer, Einzelzimmer im Kurhaus, Grand-Hotel, Burg „Hohenzollern“. 12 möbl. Villen zum Alleinbewohnen u. ev. einz. Wohnung, direkt am Strande. Pflanzengärten, Coscours hippique am 25. u. 27. Juli, Tennis-Turnier, Biersalon, Pilsener- u. ionantenschüsschen u. Turn etc. Neuerungen: Vollständ. Renovierung der Hotels u. der Villen, Vergrößerung der Anlage betriebe bis auf 230 m. Eine 400 qm gr. Terrasse am seestricht u. in eig. Verwaltung befindl. Waldrestaurant, Kalmation, Stauswasserleit. El-kt. Beleucht. In der Vorsaison b. 1. Juli u. in d. Nachsais. v. 15. August ab rrm's. Freize. Heilr. Bäderhäuser.

Marienlyst Kur- u. Seebad Helsingör, Dänemark.

1/2 Stde. u. Kopenhagen. Schönstes Seebad Skandinavien, 175.000 qm privater Park, warme u. kalte See- u. Quellbäder, Tennis, Rehnod, Theater, Automobilgarage usw. 30. Prospekt frei.
Unter der Leitung:
Palast-Hotel, am Rathausplatz, Kopenhagen.
380 Zimmer, alle mit warmem und kaltem Wasser und Telefon. 150 Badezimmer.

BAD HILINSBERG

Braunversand. Mod. Badeanst., grosses Kurhaus mit Personenaufz., Besuch 19000 Personen. Prospekt frei durch d. Badverwaltung.
Im schles. Isergebirge 521 bis 970 m. Bahnst. Gebirgs-Stahlquellen-Kurort. Naturl. arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder, Fichtennädelbäder, Inhalat, Ange-seigt bei Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- u. Nervenleiden, Gicht.

Aktiva.		Bilanz per 31. Dezember 1913.		Passiva.	
Real in Gaußh.	100 000.-	162 816 06		Stiftungskapital	1 750 000
Zugang	62 816 06			Reisefonds	223 450
in Leipzig		455 400		Dispositionsfonds	115 000
		618 216 06	618 000	Dividenden-Ergänzungsfonds	20 000
Abföhrung		216 03		Talonsteuer-Rücklage	4 000
Gebäude in Gaußh.	541 640,82	541 590 82		Lehrer-Konto	20 000
Zugang	110			Sparfassen:	
		76 532 93		Gaußh.	348 000
Abföhrung		618 063 77		Leipzig	450 000
		12 063 77		Stipendien	233 491 80
Geschäftshaus in Leipzig	216 350,18			Geschäftspartie	73 948 65
Zugang	113 62			Kreditoren	290 690 59
		216 472 87	820 000	Interim-Konto: Verschiedene Rückstellungen	12 800 39
Abföhrung	2 472 87	214 000		Dividenden-Konto: Nicht eingelöste Dividenden	270
Waldmaschinen, Transmissionsen, Treibriemen und Aufzüge	380 000			Prämien-Stiftungsfonds für Arbeiter und Arbeiterinnen	71 948 96
Zugang	376 240 36			Stiftungsfonds für Beamte	17 266 11
	27 875 65			Gewinn- und Verlust-Konto:	
Abföhrung	404 116 81		364 000	Vortrag vom Vorjahr	18 877 84
	40 116 81			Reingewinn	154 006 31
Dampf- und Wasserleitungs-Anlage	30 000.-	29 535 85			
Zugang	404 15				
		29 535 85			
Abföhrung		2 950 03	27 000		
		2 950 03			
Elektrische Anlage	40 000.-	39 681 25			
Zugang	18 75				
		4 537 29			
Abföhrung		44 515 54	35 000		
		9 515 54			
Jahresinventar, Druckerei-Inventar, Pferde, Wagen und Automobile	30 000.-	26 000			
Zugang	4 000				
		18 160 35			
Abföhrung		11 160 35	33 000		
		11 160 35			
Patente u. Warenzeichen	1.-	13 436 08			
Zugang	13 436 08				
		13 436 08			
Abföhrung		13 436 08	1		
		80 376 08			
Uebrigere Inventar-Konten	90 000.-	22 368 41			
Zugang	623 32				
		111 745 06			
Abföhrung		10 745 06	95 000		
		10 745 06			
Waren: Rohstoffe, Materialien und Halbfabrikate		579 818 12			
Fertige Fabrikate und Handelsartikel		299 240 98			
Konsignationswaren		36 662 06	885 751 16		
Debitoren abzgl. der Verluste			804 434 39		
Beteiligung bei der Katalog-Einführungsgesellschaft m. b. H. Hamburg		5 000			
Verkaufte und Veräußerte Wertpapiere		5 000			
Wechsel		7 296 06			
Bausparbänken		101 279 52			
Sinterlegte Kaution		6 000			
		3 512 825 62			

Verkäufe.

Neu. Bindung, illustriert, über 113 000 A. ...

Konservenfabrik mit Frucht- und Gemüse- und Robbeerenhandel

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Violinen

Musikalien-Sortiment, Verlag und Leihanstalt

C. A. Klemm, 28 Neumarkt 28

FLÜGEL PIANINOS HARMONIUMS

VERMIETUNG auch nach auswärt.

HUG & CO. Augustusplatz No. 1

Pianos Kauf, Miete, Teilzahlung

Echt Perser Teppiche

12 Berier-Teppiche

Rohrmöbel

Metallbetten

Vorzüglicher Geldschrank

100 Geldschranke

IP. S.-Motor

Zur Aufklärung!

Original-Roeder und das gesch. Kennwort Jedem das Seine

Benzol statt Benzin. Benzol ist ein starkes, sauerstoffhaltiges...

Fabrikbauplätze mit und ohne Gleisanschluss

Bauplätze gegenüber dem Völkerschlachtdenkmal

Einfamilien-Villa, 3 Zim. m. Warmwasser-Heizung

Gartenkies (schwarz-weiß) Ernst Claus

Gartensand, Hermann Reinhardt

Schwarzweissen Marmorkies für Gärten

Tiermarkt Englischer Setter

Verloren. 1 goldene Broche

Riquet & Co., Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1913.

Handlungsunkosten	283 736 24				
Zinsen	2 407 35				
Sparfassenzinsen					
Gaußh.	11 396 20				
Leipzig	19 875 30	31 271 45			
Abföhrungen:					
an Real in Gaußh.	216 06				
Gebäude in Gaußh.	12 063,77				
Leipzig	2 472,87	14 536 64			
Waldmaschinen, Transmissionsen, Treibriemen und Aufzüge	40 116 81				
Dampf- und Wasserleitungs-Anlage	2 950 03				
Elektrische Anlage	9 515 54				
Jahres-Inventar, Druckerei-Inventar, Pferde, Wagen und Automobile	11 160 35				
Patente und Warenzeichen	13 436 08				
übrige Inventar-Konten	16 745 06	108 679 90			
Reingewinn inf. 18 877,84 Vortrag vom Vorjahr		172 884 15			
		508 978 99			

Riquet & Co. Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 ist in der heutigen Generalversammlung auf 3% ...

Riquet & Co. Aktiengesellschaft. Der Vorstand: Kroher. Peitzsch.

„Revision“ Treuhänd-Aktien-Gesellschaft Leipzig.

„Revision“ Treuhänd-Aktien-Gesellschaft Leipzig.

„Revision“ Treuhänd-Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Das Versicherungsgeschäft in 1913.

Unser hiesiger fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns:

Allmählich werden die Geschäftsergebnisse bekannt, die die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im letzten Jahre erzielt haben. Wenn sich das Gesamtergebnis natürlich auch noch nicht übersehen läßt, so kann man doch aus den bisher vorliegenden Einzelangaben schließen, daß die Entwicklung des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts im Jahre 1913 sehr erfreulich gewesen ist. Die Vergrößerung des Geschäftsumfanges ist allerdings im Jahre 1913 durchweg nicht in derselben Relation gestiegen wie in den Vorjahren. Schuld daran mag zum Teil das Anfang 1913 in Kraft getretene Versicherungsgesetz für Angestellte sein, das Punctum saliens wird aber in der Geldknappheit und in der allgemeinen Teuerung der Lebensmittel liegen. Inzwischen sind den Privatversicherungsgesellschaften in der Gründung weiterer öffentlich-rechtlicher Lebensversicherungsanstalten neue Gegner entstanden. Die Privatversicherung wird sich mit dieser neuen Konkurrenz wie mit jeder anderen abfinden müssen; mit Recht wird sie aber verlangen können, daß die landwirtschaftlichen Organisationen und die Behörden nicht ihren Einfluß zugunsten dieser öffentlich-rechtlichen Anstalten in der bisherigen Weise geltend machen.

Wenn es nun, wie bereits oben gesagt, den deutschen privaten Lebensversicherungsgesellschaften trotzdem gelungen ist, auch im Jahre 1913 gute Erfolge zu erzielen, dann ist das in erster Linie dem stetigen Ausbau der Organisation und deren intensiver Ausnutzung, dann aber auch der fortschreitenden Gesamtentwicklung des deutschen Wirtschaftsbetriebes zu verdanken.

Das finanzielle Ergebnis ist, trotzdem die Kurse der Wertpapiere infolge der Kriegszufuhr noch weiter gefallen sind als im Jahre 1912, allgemein befriedigend, da der Verlauf der Sterblichkeit günstig war und starke Nachfrage nach Hypotheken die Hebung des Zinsfußes erleichterte. Gerade beim Schluß des Jahres 1913 sieht man so recht, wie gefährlich die Bestrebungen derjenigen Kreise sind, die sich einen gesetzlichen Zwang der Lebensversicherungsgesellschaften zur Anlage eines beträchtlichen Teiles ihrer Kapitalien in Reichs- und Staatsanleihen zum Ziel setzen. Ein Zwang der gedachten Art müßte bei dem hervorragenden Einfluß des Zinsgewinnes auf das Gewinnergebnis der Lebensversicherungsgesellschaften einen stark fühlbaren Rückgang der Versichertenrenten zur Folge haben, hauptsächlich in unruhigen Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben.

Die Unfall- und Haftpflichtversicherung zeigte im Neugeschäft eine befriedigende Entwicklung. Eine Erleichterung für die Unfall- und Haftpflichtversicherung brachte das am 1. Oktober 1913 in Kraft getretene Reichsstempelgesetz. Es befreit beide Versicherungszweige von jeder Stempelabgabe derart, daß auch die einzelnen Bundesstaaten fortan von diesen Versicherungen eine Abgabe nicht mehr erheben dürfen.

Der Prämienzuwachs läßt erkennen, daß sich die Unfall- und Haftpflichtversicherung immer größeren Verständnisses beim Publikum erfreut. Das mag auch der Grund sein, weshalb immer mehr Gesellschaften diese Versicherungszweige in den Bereich ihrer Tätigkeit einbeziehen. Neben der Gründung neuer Gesellschaften nehmen bestehende Anstalten der Lebens- und Feuerversicherungsbranche diese Versicherungszweige auf.

In der Haftpflichtversicherung hat besonders das kleine Geschäft eine weitere Ausbreitung gefunden; auch das Privatpublikum kommt mehr und mehr zu der Einsicht, daß es eine wirtschaftlich notwendige Vorsichtsmaßregel ist, sich gegen die schweren Haftpflichtschäden zu schützen, zumal da die Prämien verhältnismäßig niedrig sind.

Börsen- und Handelswesen.

*** Prolongationsätze der Berliner Börse am 27. April.** Report: Disconto-Commandit 0,35, Deutsche Bank 0,75, Dresdner Bank 0,325, Handelsanleihe 0,275, Commerz- und Discontobank 0,275, Darmstädter Bank 0,30, Nationalbank 0,275, Schaaffhausen 0,275, Oesterreichische Kreditaktien 0,35, Franzosen 0,425, Lombarden glatt G. Report: 1/2proz. Italiener glatt, 4proz. ungarische Kronen 0,10, 1/2proz. russische Anleihe 0,0875.

*** An der gestrigen Essener Effektenbörse** war der Kalkulenzmarkt auf der ganzen Linie abgesehen. Niedriger gehandelt wurden u. a. Alexanderhall, Kaiseroda und Rothenberg; angeboten waren Karlsrufer, Steinfried und Hohenzollern. Der Kohlenkalkulenzmarkt wies keine nennenswerte Veränderung auf; aus dem Markte genommen wurden Hermann und Most Cons. Braunkohlen- und Erzwerke waren unverändert.

Bank- und Geldwesen.

*** Einführung von Postkreditbriefen.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Änderung der Postordnung betreffend Einführung von Postkreditbriefen, die am 1. Mai d. J. Gültigkeit erhält.

*** Das Konsortium, das die 4proz. badische Anleihe übernehmen hat,** besteht, wie wir hören, aus folgenden Banken und Bankfirmen: Direktion der Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, beide in Berlin, Lazard Speyer-Ellissen, Jakob S. H. Stern, beide in Frankfurt a. M., Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Akt.-Ges., Badische Bank in Mannheim, Veit L. Homburger, Straus & Co. in Karlsruhe.

*** Zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen** hat sich in Breslau, wie uns von dort drähtlich gemeldet wird, ein Verband von Privatbankfirmen in Schlesiens und Posens gebildet. Das Verhältnis der Mitglieder des neuen Verbandes zum Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes bleibt dadurch unberührt.

Montangewerbe.

*** Aus der Drahtindustrie.** Die Drahtstiftfabrikanen kommen laut einer Drahtmeldung unseres rheinischen ug-Mitarbeiters am Mittwoch, den 29. d. Monats, zu einer Versammlung nach Kassel zusammen, um über die Situation in der Drahtindustrie zu beraten. Auf der Tagesordnung steht

u. a. die Beratung über Mittel und Wege, um zu einer Besserung zu kommen, und Festlegung von Mindestverkaufspreisen für Drähte und Drahtstifte.

*** Deutscher Eisenhandel, Akt.-Ges.,** in Berlin. Die Gesellschaft veröffentlicht im Anzeigenteil die Bilanz per 31. Dezember 1913 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung.

*** D. Erwerb von Bergwerkseigentum.** Die Firma Wiele in Bitterfeld erhielt, wie wir drähtlich erfahren, vom Oberbergamt Halle unter dem Namen Braunkohlenwerk Augustus Bergwerkseigentum in einem 2,2 Millionen Quadratmeter großen Felde in den Gemarkungen Reidewitz und Frisberg im Mansfeldischen Seekreise zur Gewinnung der dort lagernden Braunkohlen.

*** Von der gestrigen Essener Kohlenbörse** wird offiziell gemeldet: Die Lage am Kohlenmarkte ist unverändert.

*** Ruhrkohlenbergwerk Graf Schwerin.** Die Gesellschaft hat einer Drahtmeldung zufolge im ersten Quartal einen Betriebsüberschuß von 300 964 \mathcal{M} gegen 403 336 \mathcal{M} in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielt. Daraus werden 250 \mathcal{M} pro Kux als Ausbeute verteilt.

*** Ruhrkohlenbergwerk Graf Bismarck.** Das Unternehmen erzielte, wie uns von unserem rheinischen ug-Korrespondenten drähtlich gemeldet wird, im ersten Quartal einen Reibüberschuß von 1 078 528 \mathcal{M} gegen 1 169 230 \mathcal{M} im Vorquartal und gegen 1 700 111 \mathcal{M} in derselben Zeit des Vorjahres. Es werden wieder 1 Million Mark gleich 1000 \mathcal{M} pro Kux Ausbeute verteilt.

*** Stahlwerke Rich. Lindenberg, Akt.-Ges.,** in Remscheid. In der am 25. April vor dem Reichsgericht verhandelten Nichtigkeitsklage gegen das der Gesellschaft gehörende Patent Nr. 184316 betreffs Weiterbehandlung von flüssigem Thomas- oder Martinstaahl im Elektroofen wurde die Klage endgültig zurückgewiesen und gemäß Antrag eine über den vom Patentamt präzisierten Umfang des Patentes hinausgehende Auslegung ausgesprochen.

*** Die Mineralausbeute Süd-Rhodesiens** erreichte im März des laufenden Jahres 64 893 Unzen Gold, 11 363 Unzen Silber, 16 t Blei, 26 389 t Kohlen, 3097 Tonnen Chromerz und 90 Karat Diamanten, letztere im Werte von 383 Pf. St. Das geförderte Gold repräsentierte 273 236 Pf. St. Wert im März gegen 259 888 Pf. St. im Februar und 249 032 Pf. St. im Januar des laufenden Jahres.

Stoffgewerbe.

*** Die Hamburger Wollkammerel,** der die Norddeutsche Wollkammerel und Kammergarnspinnerei nachsteht, erzielte in 1913 einen Gewinn von 333 570 (i. V. 775 506) \mathcal{M} brutto; davon waren 143 634 (145 293) \mathcal{M} an Unkosten zu bestreiten. Prioritätszinsen beanspruchten 15 200 (22 350) \mathcal{M} . Abschreibungen 282 287 (397 350) \mathcal{M} und sonstige Zinsen 55 556 \mathcal{M} . Es bleibt demnach ein Reingewinn von 150 302 (151 733) \mathcal{M} .

*** Der Sanierungsplan der Pongs Spinnereien und Webereien, Akt.-Ges.,** die das Geschäftsjahr 1913, wie gemeldet, mit einem Gesamtverlust von 394 685 Mark abschloß, liegt nunmehr vor. Danach soll das Aktienkapital im Betrage von 3 Millionen Mark zum Zwecke der Tilgung des Verlustes und zur Schaffung von Rücklagen durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 auf 1,5 Millionen Mark herabgesetzt werden. Solche zusammengelegte Aktien, auf die eine Zuzahlung von 300 \mathcal{M} geleistet wird, sollen als Vorzugsaktien mit 6proz. kumulativen Dividendenanspruch und doppeltem Stimmrecht gelten. Die durch die Zuzahlungen eingehenden neuen Mittel sollen zu Rückzahlungen auf Kreditoren sowie zur Herstellung neuer maschineller Anlagen dienen.

*** Mechanische Weberei Linden.** Im Anschluß an die von der Verwaltung bereits gemachten Mitteilungen, daß infolge der jetzt benötigten baulichen Verbesserungen für die Zukunft mit nennenswerten Erparnissen an Kohlen, Materialien usw. zu rechnen, daß ferner auf Grund der für das laufende Jahr bereits vorliegenden namhaften Aufträge und vielerlei anderen Anzeichen ein reges Samstagsgeschäft zu erwarten sei, erfahren wir, daß diese Annahme sich zu erfüllen scheint. Der Geschäftsgang das Unternehmens ist recht gut, und der in der Bilanz ausgewiesene Lagerbestand (2 965 Millionen Mark) ist schon etwa zur Hälfte verkauft. Größere Aufträge aus Amerika und Paris liegen vor und seit einiger Zeit soll auch Deutschland in vermehrtem Maße als Käufer und Auftraggeber für spätere Lieferungen auftreten, da nach Pariser Modereportagen für den kommenden Herbst und Winter wieder eine große Mode in Samt und Velvet zu erwarten ist. Das neue Patent der Gesellschaft, nach dem sogenannte Schulbesamte mit glatten Grundstreifen ohne Flor hergestellt werden können, soll gleichfalls zu guten Aussichten berechtigen.

*** Ueber den Handel mit Kunstseide** schreibt die Handelskammer zu Barmen: Infolge der schlechten Beschäftigung in der Besatzindustrie ging der Bedarf an Kunstseide in unserem Bezirk immer mehr zurück. Trotzdem war das Jahr 1913 für den Kunstseidenhandel von besonderer Bedeutung, da sich ein großer Umschwung im Absatz der verschiedenen Kunstseidearten vollzog. Die nach dem Nitrozelluloseverfahren arbeitenden Fabriken gerieten durch die scharfe Konkurrenz der nach dem Viskoseverfahren arbeitenden Fabriken des In- und Auslandes immer mehr ins Hintertreffen. Weiter gestärkt wurden die Viskosefabriken durch die Verständigung in- und ausländischer Werke, zu denen im Berichtsjahre noch die Vereinigten Kunstseidenfabriken Frankfurt und die Fabrik von Köttnier in Pirna einbezogen wurden, nachdem die gegen diese Firmen bestehenden Patentprozesse der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken im Vergleichsweg zurückgezogen waren.

Trotz der überaus günstigen Lage der Viskose- und ihrer bevorzugten Stellung in der Weberei und Strickerei, die jetzt schon enorme Quantitäten Viskoseide verbrauchen, sind die Preise dieses Materials das ganze Jahr hindurch fast unverändert geblieben, da die Kunstseidenfabriken längst zu der Einsicht gekommen sind, daß die festen Preise am ehesten zu einem erhöhten Verbrauch führen und dadurch auch ihnen zum Vorteil reichen. So ist denn auch der Verbrauch an Kunstseide, besonders an Viskoseide, stetig gewachsen, so daß selbst durch die beabsichtigte Herstellung von Viskoseide seitens der bisher ausschließlich Nitrozellulose herstellenden Fabriken von Tubize und Obourg im Einverständnis mit den Patentinhabern der Viskoseide eine Überproduktion nicht zu erwarten ist; denn die Aussichten für Kunstseide sind in der Weberei und Strickerei durchaus gut. Gegenwärtig werden für einzelne kurante Stärken in Viskose erhebliche Lieferfristen verlangt und be-

willigt. Einige große Lager in Kunstseide, die Anfang des Jahres den Markt ungünstig beeinflussten, wurden inzwischen von leistungsfähigen Händlern aufgenommen und dadurch Ruhe im Markt erzielt. Für die Barmer Industrie sind die Aussichten auf Kunstseideverbrauch immer noch gering, so daß hier ein größerer Verbrauch als im abgelaufenen Jahre nicht zu erwarten ist.

*** An der Trautener Leinwandbörse** war laut Drahtmeldung die Kauflust sehr lebhaft. Die Spinner waren mit ihren Angeboten stark zurückhaltend.

*** Auf dem österreichischen Textilmarkt** hat sich der Geschäftsgang, einzelne Zweige ausgenommen, noch immer wenig gebessert. Die Wollindustrie, die für das Inland und auch für die Ausfuhr mehr zu tun hat, empfindet die teuren Rohstoffpreise doppelt störend, weil die Kaufkraft mittlere Beschaffenheiten bevorzugt und erhöhte Warenpreise kaum bewilligt. Von den Balkanstaaten ist Serbien nur unter erschwerten Umständen Käufer. Auch die Baumwollindustrie kann die höheren Rohmaterialienpreise nur schwer tragen, die lange Krisis in diesem Zweige ist nur teilweise überwunden. Sehr ungünstig sind noch immer die Nachrichten aus der bhämischen Bestzindustrie, der die Ausfuhr fast vollständig mangelt. Der Absatz in Seidenwaren ist zwar sehr gebessert, die österreichische Industrie nimmt aber nur wenig an der Deckung des ausländischen Bedarfes teil.

*** Versteigerung französischer Dominiawollen in Reims.** Die zweite diesjährige Auktion nahm laut Drahtmeldung einen außerordentlich günstigen Verlauf. Die angebotenen 50 000 Pfund und 15 000 Kilogramm Lamawollen konnten sämtlich verkauft werden. Die Preise stellten sich um 10 Proz. höher als auf der vorjährigen Märzauktion.

Genussmittelbranche.

*** Riquet & Co., Akt.-Ges.,** in Gantzhofen und Leipzig. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1913 befinden sich im Anzeigenteil.

Versicherungswesen.

*** Friedrich Wilhelm, Lebensversicherungs-Akt.-Ges.,** in Berlin. Aus dem Geschäftsbericht für 1913 geht hervor, daß die Antragssumme 202 Millionen Mark betragen hat und der Versicherungsbestand auf 1011 Millionen Mark angewachsen ist. Die Einnahme an Prämien und Zinsen hat 62 767 521 \mathcal{M} betragen, das sind gegen das Vorjahr 7 980 621 \mathcal{M} mehr. Die Zahlungen aus Versicherungsverbindlichkeiten betragen 13 528 181 (i. V. 12 264 219) Mark; für vorzeitig aufgelöste Versicherungen wurden 793 069 (812 105) \mathcal{M} vergütet. Der Ueberschuß beträgt 11 336 467 (10 000 155) \mathcal{M} ; hiervon werden den am Geschäftsgewinn beteiligten Versicherten 9 464 691 (7 915 341) \mathcal{M} überwiesen. Die Aktionäre erhalten 150 \mathcal{M} für jede Aktie, das sind 40 Proz. der Einzahlung auf das Grundkapital von 6 Millionen Mark.

Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß und erteilte einstimmig die Entlastung.

*** Bei der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia“, Akt.-Ges.,** in München wurden im verfloßenen Jahre 26 379 neue Anträge über eine Versicherungssumme von 37 765 121 \mathcal{M} eingereicht. Neue Policen wurden angesetzt 24 391 über 31 391 530 \mathcal{M} . Am 31. Dezember 1913 verfügte die Arminia über einen Versicherungsbestand von 272 109 990 \mathcal{M} , einschließlich des Bestandes der Vereinsversicherungsbank für Deutschland in Düsseldorf, der am 31. Dezember übernommen wurde. Gegenüber dem Versicherungsbestande des Vorjahres von 239 695 652 \mathcal{M} ergibt sich ein Reingewachs von 32 414 338 \mathcal{M} . Auch die finanziellen Ergebnisse des Jahres, die noch nicht endgültig feststehen, werden aller Voraussicht nach durchaus günstig sein.

Transportwesen.

*** Canada-Pacific-Bahn.** Eine Kabelmeldung aus Winnipeg besagt: Der Präsident der Canadian-Pacific-Eisenbahn, Shaughnessy, der gegenwärtig auf seiner jährlichen Inspektionsreise begriffen ist, äußerte sich über den Kursrückgang der Canada-Aktien dahin, daß dieser nicht mit irgendeiner Verminderung der Dividende in Zusammenhang zu bringen sei. Die Verhältnisse der Bahn seien so gut wie nur jemals.

Betriebsausweise.

*** Große Leipziger Straßenbahn.** Vom 20. (21.) bis 26. (27.) April 1913 895 (145 802) \mathcal{M} , seit 1. Januar 2 787 614 (2 706 185) \mathcal{M} .

Verschiedene Gesellschaften.

*** Leipziger Zentraltheater, Akt.-Ges.,** einschließlich 12 991 (i. V. 11 422) \mathcal{M} Vortrag stellt sich der Reingewinn für 1913 nach Abzug von 28 864 (27 984) \mathcal{M} Unkosten, 94 967 \mathcal{M} (wie i. V.) Zinsen und bei Abschreibungen von 52 000 (30 800) \mathcal{M} auf 5714 \mathcal{M} gegen 29 548 \mathcal{M} i. V., woraus 500 (3000) \mathcal{M} dem Reservefonds überwiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Vorstand führt im Geschäftsbericht aus, daß die politische Unsicherheit und die andauernde Teuerung auf dem Geldmarkte für die Industrie und den Handel der Stadt Leipzig von so nachteiligem Einfluß gewesen seien, daß auch die Luxusbedürfnisse erheblich eingeschränkt wurden und die Umsatzziffern in den Wirtschaftsbetrieben dadurch wesentlich zurückgegangen seien. Hierzu seien der Wettbewerb der vielen neu entstandenen Restaurations- und Vergnügungslökele in der Stadt und ihrer Umgebung und während des Sommerhalbjahres die außerordentlich fähige Ablenkung des Verkehrs nach der Ausstellung mit ihren großen und zahlreichen Wirtschaften gekommen. Außerdem hatte durch die ungenügende Witterung im Sommer besonders auch der Besuch des Palmengartens zu leiden, dessen Bewirtschaftung die Gesellschaft vorläufig noch beibehalten hat.

*** Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig.** Auf Grund des im Anzeigenteil veröffentlichten Prospekts sind 3 000 000 \mathcal{M} 4 1/2proz. Teilschuldverschreibungen von Jahre 1914 der Gesellschaft, 2500 Stück zu je 1000 \mathcal{M} , Lit. A Nr. 2501—5000 und 1000 Stück zu je 500 \mathcal{M} , Lit. B 1001—2000, ankündbar bis zum Schluß des Jahres 1928, zum Handel und zur Notierung an der Leipziger Börse zugelassen worden und gelangen am 30. November, den 2. Mai, durch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zur

Einführung. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 7 500 000 \mathcal{M} und ist in 6 900 000 \mathcal{M} Stammaktien und 600 000 \mathcal{M} Prioritäts-Stammaktien eingeteilt. Die offenen Reserven der Gesellschaft betragen Ende 1913 insgesamt 11 400 000 \mathcal{M} , die Abschreibungen 12 000 000 \mathcal{M} . Die Hypothekenschulden belaufen sich zurzeit auf zusammen 438 000 \mathcal{M} . In den letzten fünf Jahren wurden je 16 Proz. Dividende verteilt. Die Gesellschaft hat bereits im Jahre 1906 eine 4 1/2proz. Anleihe in Höhe von 3 000 000 \mathcal{M} aufgenommen. Diese gelangt von 1916 ab zur Rückzahlung und hat keine besonderen Vorrechte der neuen Anleihe gegenüber.

Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres können, wie es im Prospekt heißt, im Hinblick auf die fortschreitende Entwicklung der Gesellschaft und die Steigerung des Gas- und Stromabsatzes als günstig bezeichnet werden.

*** Kunst- und Verlagsanstalt Wezel & Nannmann, Akt.-Ges.,** in Leipzig. In der Generalversammlung gab der Vorsitzende, ein Mißverständnis vorzubringen, die Erklärung ab, daß Vorstand und Aufsichtsrat für das abgelaufene Jahr freiwillig auf eine Tantieme verzichtet hätten. Dies sei geschehen, nicht um die Ausschüttung einer 4proz. Dividende zu ermöglichen, die auch ohne den Verzicht hätte gewährt werden können, sondern um einen etwas höheren Vortrag in das neue Geschäftsjahr mit hinüberzunehmen. Der freigelegene Betrag stellt sich auf etwa 12 000 \mathcal{M} . Ein Aktionär dankte der Verwaltung für die Vorleistung, und die Generalversammlung genehmigte alsdann ohne jede Ausnahme den Geschäftsbericht nebst Abschluß. Bei den Wahlen wurden die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Rechtsanwalt Dr. Mittelstädt-Leipzig und Kaufmann L. Wohlgenuth-Berlin wieder gewählt.

Auf Anfrage teilte die Direktion über die Aussichten mit, daß man bezüglich des Ordnungszuges gegen die gleiche Zeit des Vorjahres kaum zurückstehe, doch läge kein Anlaß vor, die Zukunft rosig zu schildern; denn die Wirtschaftslage sei im allgemeinen ungenügend. Von dem Schwinden der auf dem Wirtschaftsmarkte liegenden Depression hoffe auch das Unternehmen zu profitieren. Man erwarte dann wieder besseren Geschäftsgang, als er jetzt ist.

*** Br. Vereinigte Bautzner Papierfabriken.** In der Generalversammlung, an der 24 Aktionäre mit 16 108 Stimmen teilnahmen, wurde die Bilanz genehmigt. Der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Bankier Reinhardt wurde wieder gewählt.

*** Kunstanstalt Akt.-Ges. vorm. Adolf May und Müller & Lohse** in Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß laut Drahtmeldung unseres dortigen Br-Mitarbeiters, der zum 23. Mai einberufenen außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital um 6,4 auf 1,5 Mill. Mark zu erhöhen zum Zweck des Erwerbes der Konkurrenzfirma E. G. May Söhne in Frankfurt. Diese soll mit allen Aktiven und Passiven, jedoch mit Ausnahme des Grundstückes und Fabrikgebäudes, übernommen werden. Der Kaufpreis wird 500 000 \mathcal{M} betragen und durch Hingabe der oben erwähnten 400 000 \mathcal{M} neuen Aktien der Gesellschaft beglichen werden.

*** Br. Fabrik photographischer Papiere Dr. A. Kurz,** in Wernigerode. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß von 1913 und die Ausschüttung von 8 Proz. Dividende auf die Aktien. Bankier Schmidt-Wernigerode wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

*** Verlustabschluß der Vereinigten Kunststoffe, Akt.-Ges.,** vormals Otto Troitzsch, in Berlin-Schöneberg. Das Unternehmen, das im Geschäftsjahre 1912 mit einem Verlust von 96 000 \mathcal{M} abschloß, nachdem es noch im vorangegangenen Jahre 11 1/2 Proz. Dividende gezahlt hatte, arbeitete auch im verfloßenen Geschäftsjahr mit Verlust. Dieser beträgt 88 847 \mathcal{M} , er wird mit 44 966 Mark aus den Reserven gedeckt, während die restlichen 43 881 \mathcal{M} zum Vortrag gelangen.

Zu dem Abschluß bemerkt die Verwaltung im Geschäftsbericht: Wenn das abgelaufene Geschäftsjahr ein befriedigendes Erträgnis nicht erbracht hat, so ist dies, außer auf die allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, darauf zurückzuführen, daß bei hohen Unkosten die Einrichtungen und Anlagen nicht genügend ausgenutzt waren. Es sind Maßnahmen getroffen, um diese erkannten Mängel abzustellen.

*** Fahrzeugfabrik Eisenach.** Nach dem Bericht des Vorstandes ist, obwohl der Gesamtumsatz wiederum eine Steigerung aufweist, an der alle drei Fabrikationszweige beteiligt sind, der Reingewinn nur auf ungefähr der gleichen Höhe des Vorjahres geblieben, weil gesteigerte Ausgaben für Zinsen, Löhne und Gehälter sowie namentlich umfangreiche Betriebsänderungen das Erträgnis beeinflusst haben. In der Automobilfabrik war die Gesellschaft bis zum Herbst voll beschäftigt; das gegen Jahresende sich bemerkbar machende Abflauen des Marktes hat inzwischen nachgelassen. Für das Jahr 1914 habe die Gesellschaft bemerkenswerte Änderungen der Konstruktionen vorgenommen, wodurch die neuen Modelle gute Aufnahme fanden, und die Verwaltung hege berechtigte Hoffnungen, daß dieser Umstand zur weiteren Steigerung der Nachfrage nach „Dixi“-Wagen wesentlich beitragen werde. Zurzeit liegt ein guter Auftragsbestand vor, nur seien die Preise infolge des scharfen Wettbewerbes teilweise wenig befriedigend.

Die Kriegsmaterialabteilung hatte im vergangenen Jahre genügend Beschäftigung, doch waren die bewilligten Preise zum Teil nicht löhndend. Die am 1. Januar d. J. vorliegenden und inzwischen noch hereingenommenen Aufträge gaben den Werkstätten bisher vollauf Arbeit.

Für den Fahrradbau besitzt die Gesellschaft einen Stamm guter Kunden.

Nach 216 543 (i. V. 271 407) \mathcal{M} Abschreibungen und 10 000 \mathcal{M} Delkredererücklage ergibt sich einschließlich 67 226 (24 391) \mathcal{M} Vortrag ein Gewinn von 313 877 (284 438) \mathcal{M} zu folgender Verwendung: Zum Reservefonds 12 832 (13 062) \mathcal{M} , Rücklage für Talonsteuer 6000 \mathcal{M} , Tantieme 30 000 \mathcal{M} , wieder 6 Proz. Dividende und Vortrag auf das neue Jahr 85 044 \mathcal{M} . Die Dividendenrückstände auf die Aktien gegenüber den Gewinnanteilscheinen betragen nun noch 5 226 (6 284) Prozent.

*** Fritz Andree & Co., Akt.-Ges.,** Werkzeugfabrik in Berlin. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1913 beeinträchtigte der allgemeine wirtschaftliche Rückgang in der zweiten Hälfte des Jahres im Verein mit gedrückten Verkaufspreisen und erhöhten Generalunkosten das Ergebnis in ungünstigem Sinne. Die Gesellschaft arbeitete unter so erschwerenden Verhältnissen, daß ein Verlust

von 7646 M zu verzeichnen ist. Von diesem Betrag entfallen auf das Konto der Gesellschaft 2888 Mark und auf das Konto der Tochtergesellschaft...

Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres weisen einen Rückgang der Umsätze gegen 1913 auf. Der Vorstand versucht, den Ausfall durch günstigere Fabrikationsverhältnisse und Herabminderung der Generalunkosten wettzumachen.

v Hackethal-Draht- und Kabelwerke, Akt.-Ges., in Brinkbeil Hannover. Die Generalversammlung genehmigt die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. Wie die Verwaltung mitteilte, bestünde die Absicht, wegen der Steigerung des Umsatzes übermal eine Erhöhung des Aktienkapitals vorzunehmen. Im neuen Jahre seien die Aussichten günstig.

Wasserverk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen. In der Generalversammlung in der 14325 000 M Aktienkapital vertreten waren, wurde, wie uns drahtlich mitgeteilt wird, die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. festgesetzt und der neue Landrat von Recklinghausen an Stelle seines in das Ministerium berufenen Amtsvorgängers neu in den Aufsichtsrat gewählt. Wie die Verwaltung mitteilte, betrug der Ueberschuß in den ersten 3 Monaten des neuen Geschäftsjahres bei erhöhter Wasserförderung 1 192 959 M gegen 1216 433 M.

Wayß & Freytag, Akt.-Ges., in Neustadt a. d. H. Der im Geschäftsjahre 1913/14 erzielte Gewinn gestattet, wie die Verwaltung mitteilt, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wieder die Verteilung einer 10proz. Dividende der am 26. Mai 1914 stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen. Der bis jetzt vorliegende Auftragsbestand weist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine nicht unwesentliche Steigerung auf.

Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer in Uerdingen. Zu der von uns am 22. d. M. gemeldeten Kapitalerhöhung bei der Gesellschaft erfahren wir drahtlich, daß die 2 Millionen Mark neuen Aktien, die den alten Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 zum Kurse von 162 1/2 Proz. angeboten wurden, ein Konsortium zu 150 Proz. übernimmt, so daß also der Zwischengewinn ziemlich erheblich erseheint.

Dittmann-Neubaus & Gabriel-Bergenthal, Akt.-Ges., in Warstein. Nach einer Drahtmeldung setzte die Generalversammlung die Dividende auf 12 Proz. fest. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß die Marktlage unklar sei und man Bestimmtes darüber nicht äußern könne. Der Umschlag des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres entspreche ungefähr dem der gleichen Zeit des Vorjahres.

Deutsche Maschinenfabrik in Duisburg. In der Generalversammlung wurde eine Drahtmeldung unseres dortigen Mitarbeiters zufolge die ab 1. Mai zahlbare Dividende auf 8 Proz. festgesetzt und beschlossen, das Aktienkapital um 3 1/2 auf 14 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1914 dividendenberechtigt und werden den alten Aktien an pari demartig angeboten, daß auf drei alte Aktien eine neue bezogen werden kann.

Nach Mitteilung der Verwaltung erwartet man auch vom erhöhten Aktienkapital eine normale Verzinsung. Die Einführung der Aktien an der Berliner Börse soll demnächst erfolgen. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß diese sich gegen das Vorjahr insofern geändert habe, als der Eingang von Bestellungen nachgelassen habe und der Auftragsbestand geringfügig geworden sei.

Lotat-Eisenbeton, Akt.-Ges., zu Breslau. Wir haben bereits gemeldet, daß das Unternehmen sein Kapital um 1/2 Million auf 2 Millionen Mark zu erhöhen beabsichtigt. Die Dividende wird wieder mit 8 Proz. vorgeschlagen. Aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir noch folgende Ausführungen der Verwaltung: War auch infolge der unsicheren politischen Lage eine verminderte Bautätigkeit bemerkbar, so weist doch der Gesamtumsatz eine Steigerung gegen das Vorjahr auf. Das weitere sind kurz vor Jahresabschluss neue größere Aufträge erteilt worden, und es sind auch im laufenden Jahr reichlich Bestellungen eingegangen, so daß der Bestand an Aufträgen anscheinlich größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres ist. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr glaubt die Verwaltung als befriedigend bezeichnen zu können.

Vermischtes.

Zur Bildung einer Fahrradkonvention. Wie wir erfahren, haben die Bestrebungen zur Bildung einer Fahrradkonvention bisher zu keinem Resultat geführt. Neuerdings ist eine Umfrage unter den deutschen Fahrradhändlern wegen Herbeiführung stabiler Preise vorgenommen worden; auch ist eine Interessengemeinschaft zwischen den deutschen und österreichischen Fahrradhändlern vorgesehen. Es bleibt abzuwarten, ob auf diesem Wege die ungesunden Verhältnisse in der Fahrradbranche sich bessern werden.

Der Exportverband Deutscher Qualitätsfabrikanten. E. V. in Bismarck hielt in diesen Tagen seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Carl Mannesmann, führte aus, daß der Verband in diesem Jahre ein gutes Stück auf seinem Wege vorwärts gekommen ist und daß er in selbstwählter und tatkräftiger Arbeit es verstanden hat, die nötigen Verbindungen mit dem Auslande, besonders auch mit Uebersee, anzubahnen und seinen Mitgliedern nutzbar zu machen. Der darauf erstattete Kassenbericht ergab ein höchst erfreuliches finanzielles Ergebnis, so daß die Versammlung in der Lage war, eine Herabsetzung des bisherigen Eintrittsgeldes auf die Hälfte zu beschließen.

Deutscher Bankbeamten-Verein. Vor einigen Tagen wurde in Berlin in Gegenwart von Vertretern des Zentralvorstandes und des Aufsichtsrates und der in Frage kommenden Zweigvereine und Ortsgruppen ein Jan Brandenburg-Pommern gegründet; die Grenzen sind die der beiden Provinzen.

Im Deutschen Bankbeamten-Verein bestehen nunmehr nach dieser Gründung neun Gane, und zwar: Schlesien-Posen, Brandenburg-Pommern, Königreich Sachsen, Sachsen-Braunschweig-Anhalt, Königreich Bayern, Südwestdeutschland, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Rheinland-Westfalen. Landesgeschäftsstellen sind neben der Berliner Zentrale in Barmen, Frankfurt a. M., München, Breslau, Leipzig, Magdeburg, Hannover und Hamburg errichtet worden.

Bergarbeiterlöhne. Der Verein für die bergbau-lichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund macht in seinem Jahresbericht für 1913 nachstehende interessante Mitteilungen über die Bergarbeiterlöhne während des verfloffenen Kalenderjahres: Der Schichtverdienst hat in den drei Bezirken seine aufsteigende Entwicklung vom Vorjahr zunächst fortgesetzt; diese Bewegung ist jedoch im Saarbezirk bereits im ersten Vierteljahr zum Stillstand gekommen. In Oberschlesien ergibt sich für das vierte Quartal nur noch eine ganz geringfügige Lohnerhöhung, und im Ruhrbezirk ist zu dieser Zeit bereits der Rückschlag eingetreten. Für das ganze Jahr ist aber in den drei Bezirken eine recht erfreuliche Steigerung des Schichtverdienstes festzustellen; sie ist am stärksten im Ruhrbezirk, wo der Schichtverdienst auf den Kopf der Gesamtbelegschaft gegen das Vorjahr um 33 Pf. gestiegen ist. Im Saarrevier stellte er sich um 25 Pf. und in Oberschlesien um 18 Pf. höher als 1912. Es stand im Durchschnitt des Berichtsjahres im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Schichtverdienst höher als in Oberschlesien und im Saarrevier; auf den Kopf der Gesamtbelegschaft um 1,70 M. (gleich 47,06 Proz.) bzw. 0,91 M. (20,45 Proz.) und auf einen Hauer um 1,63 M. (38,40 Proz.) resp. 1,29 M. (24,90 Proz.).

macht in seinem Jahresbericht für 1913 nachstehende interessante Mitteilungen über die Bergarbeiterlöhne während des verfloffenen Kalenderjahres: Der Schichtverdienst hat in den drei Bezirken seine aufsteigende Entwicklung vom Vorjahr zunächst fortgesetzt; diese Bewegung ist jedoch im Saarbezirk bereits im ersten Vierteljahr zum Stillstand gekommen. In Oberschlesien ergibt sich für das vierte Quartal nur noch eine ganz geringfügige Lohnerhöhung, und im Ruhrbezirk ist zu dieser Zeit bereits der Rückschlag eingetreten. Für das ganze Jahr ist aber in den drei Bezirken eine recht erfreuliche Steigerung des Schichtverdienstes festzustellen; sie ist am stärksten im Ruhrbezirk, wo der Schichtverdienst auf den Kopf der Gesamtbelegschaft gegen das Vorjahr um 33 Pf. gestiegen ist. Im Saarrevier stellte er sich um 25 Pf. und in Oberschlesien um 18 Pf. höher als 1912. Es stand im Durchschnitt des Berichtsjahres im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Schichtverdienst höher als in Oberschlesien und im Saarrevier; auf den Kopf der Gesamtbelegschaft um 1,70 M. (gleich 47,06 Proz.) bzw. 0,91 M. (20,45 Proz.) und auf einen Hauer um 1,63 M. (38,40 Proz.) resp. 1,29 M. (24,90 Proz.).

Kanadischer Weizenenergieertrag. Der amtliche Bericht der Regierung von Kanada gibt laut Kabelgramm aus Montreal den Ertrag der kanadischen Weizenenergie des Jahres 1913 auf 231 Millionen Bushels an, wovon 224 Millionen marktfähige Ware sind.

Merktafel für Kapitalisten.

- 30. April. Polyphon-Musikwerke, Akt.-Ges., in Wahren bei Leipzig. Ord. 11 Uhr in Leipzig. — Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. Ord. (Kap.-Erl.) 4 Uhr in Leipzig. — Leipziger Palmengarten, Ord. 11 Uhr. — Allg. Lokalb- und Straßenbahn-Ges., Letzter Tag zur Aus-übung des Bezugsrechtes auf 5 Millionen Mark neue Aktien. — Generalversammlung von Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin, 10 Uhr. — Berliner Holzkontor, Charlottenburg, 1 Uhr. — Preussisches Leihhaus, Berlin, 11 Uhr. — Aplerbecker Aktienverein für Bergbau, Solde, 10 1/2 Uhr. — Norddeutsche Zellulosefabrik, Akt.-Ges., Königsberg i. Pr., 5 Uhr. — Kaliwerke Adolfsgrub, Akt.-Ges., Köln, 10 Uhr. — Berliner Grundverwertungs-Akt.-Ges., Berlin-Wilmersdorf, 10 1/2 Uhr. — Glanzfelden-Akt.-Ges., Berlin, 4 Uhr. — Meierei C. Bolte, Akt.-Ges., Berlin, 11 Uhr. — C. Lorenz, Akt.-Ges., Berlin, 11 Uhr. — Versicherungsgesellschaft Thuringia, Erfurt, 10 1/2 Uhr. — Hein, Lehmann & Co., Akt.-Ges., Reichenkloster, 12 Uhr. — Baer & Stein, Akt.-Ges., Berlin, 9 Uhr. — Akt.-Ges. Weser, Bremen, 4 Uhr. — Akt.-Ges. Mix & Genest, Schöneberg-Berlin, 11 Uhr. — Kölnische Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia, Köln, 11 1/2 Uhr. — J. Brüning & Sohn, Akt.-Ges., Hanau, 5 Uhr. — Sächsisch-Thüringische Akt.-Ges. für Kalksteinverwertung, Bad Kösen, 12 Uhr in Leipzig. — Concordia Köln, Lebensversicherungsgesellschaft, Köln, 11 Uhr. — Chemische Fabrik Buckau, Magdeburg, 6 Uhr. — Automat, Akt.-Ges., in Dresden, Ord. 12 Uhr. — Vogtländische Kunsttöpel-Industrie, Akt.-Ges., Ernst Seidel, Auerbach i. V., 3 Uhr.

- 1. Mai. Deutschland, Lebensversicherung, Ord. 11 1/2 Uhr in Berlin. — Rheinisch-Westfälische Rückversicherung, Ord. 1 Uhr in M.-Gladbach. — Rheinisch-Westfälischer Lloyd, Transportversicherung, Ord. 12 1/2 Uhr in M.-Gladbach. — Vereinigte Harzer Portlandzement, Ord. 12 1/2 Uhr in Hannover. — Zehlendorf-West Terrain-Akt.-Ges., Ord. 11 Uhr in Berlin. — Deutsche Bau- und Terrain-Akt.-Ges., Aufbruch, 12 Uhr (Lösung der Firma) in Berlin. — Fritz Andree & Co., Ord. 10 1/2 Uhr in Berlin. — Dyckerhoff & Widmann, Ord. 11 Uhr in Biebrich a. Rh. — Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl., Letzter Tag zur Einreichung der Aktien zwecks Zusammenlegung. 2. Mai. Petersburgers Diskontobank, Aufbruch, (Erl. des Kapitals) 3 Uhr in Petersburg. — Maschinenfabrik Buckau, Ord. 4 Uhr in Magdeburg. — Farbenfabriken Fr. Bayer, Ord. (Erl. des Kap.) 11 1/2 Uhr in Leverkusen. — Deutsch-Atlantische Telegraphen, Ord. 10 1/2 Uhr in Köln. — Badische Anilin, Ord. (Erl. des Kap.) 10 Uhr in Ludwigshafen. — Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Ord. (Erl. des Kap.) 10 1/2 Uhr in Berlin. — Mechanische Weberei Linden, Ord. 12 Uhr in Hannover. — C. G. Müller, Speiseölet, Ord. 12 Uhr in Berlin. — Berliner Speditorenverein, Ord. 10 1/2 Uhr in Berlin. — Stahmmer & Guckes, Ord. 4 Uhr in Kiel. — Haberdorfer Terrain, Ord. 9 1/2 Uhr in Berlin. — Tapeten-Industrie, Ord. 11 Uhr in Bueel a. Rh. — Lotat-Eisenbeton, Breslau, Akt.-Ges. Ord. (Kap.-Erl.) 3 1/2 Uhr. — Gewerkeversammlung der Gew. Giesener Braunksteinbergwerke vorm. Pernie.

Zahlungseinstellungen usw. A.-A. = Annahmediskontobuch, 1 Gt. = Erste Gültigkeit, Gesamtsumme 1-7 = Prüfungstermin.

Chemische Uebernehmer	Geldverhältnisse	A.-A.	1. Gt.	EV
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25
Halle a. S.	100	25	15	25

Ausländische Börsen.

Paris, 27. April. (W. T. B.) Die Börse eröffnete in fester Stimmung, da die Besserung im Befinden des österreichischen Kaisers und die Vermittlung der südamerikanischen Republik im mexikanischen Konflikt guten Eindruck machten. Später erfuhr aber die Tendenz eine Abschwächung unter Realisationen seitens der Spekulanten, die vorher gekauft hatten. Die Abwärtsbewegung machte sodann weitere Fortschritte, weil das Ergebnis der Wahlen einer ungenügenden Beurteilung begegnete, auch ließ es, daß die Londoner Börse durch die Ueber-Angelegenheit nachteilig beeinflusst wurde. Der Schluß gestaltete sich schwach.

London, 27. April. (Privatkabelgramm.) Im weiteren Verlaufe schwächte sich die Tendenz der Börse ab im Einklang mit der Haltung der Pariser Börse und infolge der Befürchtung, daß über die Provinz Ulster der Kriegszustand verhängt würde.

Konsols und heimische Bahnwerte verfielen schließlich und auch südafrikanische Minenaktien schließ-lich unter Führung von De Beers schwach. Mexikanische Bahnen konnten ihren Kurserhalt knapp behaupten. Amerikanische Eisenbahnaktien waren im Kurse abbrockelnd. Canada waren stärker angeboten trotz der Erklärung des Präsidenten, daß die Dividende keine Änderung erfahren werde. Dagegen konnten argentinische und brasilianische Bahnaktien vielfach um 2 bis 3 Doll. im Kurse anziehen. Mexican Railway waren gut gefragt. Die Reportsätze für Rio Tinto stellten sich auf 2 1/2 bis 3 1/2, für Amerikaner auf 3 bis 3 1/2 und für englische Bahnen auf 3 1/2 bis 4 1/2 Proz. Mexican Railway wurden glatt geschoben. Die ersten Vorkursaktien bedangen zeitweilig 10 sh. Deport. Infolge der Vorbereitungen zum Ultimo war die Bank von England heute mit Vorschüssen ziemlich in Anspruch genommen. Der Privatdiskont ist stramm. Sechsmonatsswechsel bedangen 2 1/2 bis 2 3/4. Die Goldsätze waren fester in der Erwartung, daß das Ausland trotz höherer Devisen wiederum Barrongold abkaufen werde.

New York, 27. April. Fondsbörse. (Schluß.)

vorher	heute	vorher	heute
Gold auf 24 Stk.	117	New York Optar	24 1/2
do. 10 Stk.	117	Sort. and West.	101 1/2
do. 5 Stk.	117	Northwestern	16 1/2
do. 2 1/2 Stk.	117	Pennsylvania	104 1/2
do. 1 1/4 Stk.	117	Reading	104 1/2
do. 3/4 Stk.	117	Rock Island	11 1/2
do. 3/8 Stk.	117	South Pacific	11 1/2
do. 1/4 Stk.	117	Union Pacific	14 1/2
do. 1/8 Stk.	117	Wabash pref.	1 1/2
do. 1/16 Stk.	117	West Maryland	2 1/2
do. 1/32 Stk.	117	Amalgamated	98 1/2
do. 1/64 Stk.	117	American Locom.	25
do. 1/128 Stk.	117	American Sugar	25
do. 1/256 Stk.	117	American Tea	25
do. 1/512 Stk.	117	Amsonda	25
do. 1/1024 Stk.	117	Bethlehem Steel	25
do. 1/2048 Stk.	117	Consolidated Gas	25
do. 1/4096 Stk.	117	General Electric	25
do. 1/8192 Stk.	117	National Lead	45
do. 1/16384 Stk.	117	Union Carbide	25
do. 1/32768 Stk.	117	U. S. Steel	25
do. 1/65536 Stk.	117	U. S. Steel pref.	25
do. 1/131072 Stk.	117	U. S. Steel 4 1/2	25
do. 1/262144 Stk.	117	U. S. Steel 5 1/2	25
do. 1/524288 Stk.	117	U. S. Steel 6 1/2	25
do. 1/1048576 Stk.	117	U. S. Steel 7 1/2	25
do. 1/2097152 Stk.	117	U. S. Steel 8 1/2	25
do. 1/4194304 Stk.	117	U. S. Steel 9 1/2	25
do. 1/8388608 Stk.	117	U. S. Steel 10 1/2	25
do. 1/16777216 Stk.	117	U. S. Steel 11 1/2	25
do. 1/33554432 Stk.	117	U. S. Steel 12 1/2	25
do. 1/67108864 Stk.	117	U. S. Steel 13 1/2	25
do. 1/134217728 Stk.	117	U. S. Steel 14 1/2	25
do. 1/268435456 Stk.	117	U. S. Steel 15 1/2	25
do. 1/536870912 Stk.	117	U. S. Steel 16 1/2	25
do. 1/1073741824 Stk.	117	U. S. Steel 17 1/2	25
do. 1/2147483648 Stk.	117	U. S. Steel 18 1/2	25
do. 1/4294967296 Stk.	117	U. S. Steel 19 1/2	25
do. 1/8589934592 Stk.	117	U. S. Steel 20 1/2	25
do. 1/17179869184 Stk.	117	U. S. Steel 21 1/2	25
do. 1/34359738368 Stk.	117	U. S. Steel 22 1/2	25
do. 1/68719476736 Stk.	117	U. S. Steel 23 1/2	25
do. 1/137438953472 Stk.	117	U. S. Steel 24 1/2	25
do. 1/274877906944 Stk.	117	U. S. Steel 25 1/2	25
do. 1/549755813888 Stk.	117	U. S. Steel 26 1/2	25
do. 1/1099511627776 Stk.	117	U. S. Steel 27 1/2	25
do. 1/2199023255552 Stk.	117	U. S. Steel 28 1/2	25
do. 1/4398046511104 Stk.	117	U. S. Steel 29 1/2	25
do. 1/8796093022208 Stk.	117	U. S. Steel 30 1/2	25
do. 1/1759218044416 Stk.	117	U. S. Steel 31 1/2	25
do. 1/3518436088832 Stk.	117	U. S. Steel 32 1/2	25
do. 1/7036872177664 Stk.	117	U. S. Steel 33 1/2	25
do. 1/14073743555328 Stk.	117	U. S. Steel 34 1/2	25
do. 1/28147487110656 Stk.	117	U. S. Steel 35 1/2	25
do. 1/56294974221312 Stk.	117	U. S. Steel 36 1/2	25
do. 1/112589948422624 Stk.	117	U. S. Steel 37 1/2	25
do. 1/225179896845248 Stk.	117	U. S. Steel 38 1/2	25
do. 1/450359793690496 Stk.	117	U. S. Steel 39 1/2	25
do. 1/900719587380992 Stk.	117	U. S. Steel 40 1/2	25
do. 1/1801439174761984 Stk.	117	U. S. Steel 41 1/2	25
do. 1/3602878349523968 Stk.	117	U. S. Steel 42 1/2	25
do. 1/7205756699047936 Stk.	117	U. S. Steel 43 1/2	25
do. 1/14411513398095872 Stk.	117	U. S. Steel 44 1/2	25
do. 1/28823026796191744 Stk.	117	U. S. Steel 45 1/2	25
do. 1/57646053592383488 Stk.	117	U. S. Steel 46 1/2	25
do. 1/115292107184766976 Stk.	117	U. S. Steel 47 1/2	25
do. 1/230584214369533952 Stk.	117	U. S. Steel 48 1/2	25
do. 1/461168428739067904 Stk.	117	U. S. Steel 49 1/2	25
do. 1/922336857478135808 Stk.	117	U. S. Steel 50 1/2	25
do. 1/184467371495671616 Stk.	117	U. S. Steel 51 1/2	25
do. 1/368934742991343232 Stk.	117	U. S. Steel 52 1/2	25
do. 1/737869485982686464 Stk.	117	U. S. Steel 53 1/2	25
do. 1/1475738911653732288 Stk.	117	U. S. Steel 54 1/2	25
do. 1/2951477823307464576 Stk.	117	U. S. Steel 55 1/2	25
do. 1/5902955646614929152 Stk.	117	U. S. Steel 56 1/2	25
do. 1/11805911293223858304 Stk.	117	U. S. Steel 57 1/2	25
do. 1/23611822586447716608 Stk.	117	U. S. Steel 58 1/2	25
do. 1/47223645172895433216 Stk.	117	U. S. Steel 59 1/2	25
do. 1/94447290345790866432 Stk.	117	U. S. Steel 60 1/2	25
do. 1/188894580711597132864 Stk.	117	U. S. Steel 61 1/2	25
do. 1/377789161423194265728 Stk.	117	U. S. Steel 62 1/2	25
do. 1/755578322846388531456 Stk.	117	U. S. Steel 63 1/2	25
do. 1/1511156645721777062912 Stk.	117	U. S. Steel 64 1/2	25
do. 1/3022313291443554125824 Stk.	117	U. S. Steel 65 1/2	25
do. 1/60446265828871082516544 Stk.	117	U. S. Steel 66 1/2	25
do. 1/120892531677422165033088 Stk.	117	U. S. Steel 67 1/2	25
do. 1/241785063354844330066176 Stk.	117	U. S. Steel 68 1/2	25
do. 1/483570126709688660132352 Stk.	117	U. S. Steel 69 1/2	25
do. 1/967140253419377320264704 Stk.	117	U. S. Steel 70 1/2	25
do. 1/193428050833875440529440 Stk.	117	U. S. Steel 71 1/2	25
do. 1/386856101667750881058880 Stk.	117	U. S. Steel 72 1/2	25
do. 1/7737122033355017621177760 Stk.	117	U. S. Steel 73 1/2	25
do. 1/1547424406670035242355520 Stk.	117	U. S. Steel 74 1/2	25
do. 1/30948488133400704847111040 Stk.	117	U. S. Steel 75 1/2	25
do. 1/61896976266801409742222080 Stk.	117	U. S. Steel 76 1/2	25
do. 1/123793952533602819484444416 Stk.	117	U. S. Steel 77 1/2	25
do. 1/247587905071205638968888932 Stk.	117	U. S. Steel 78 1/2	25
do. 1/4951758101424112737777777664 Stk.	117	U. S. Steel 79 1/2	25
do. 1/9903516202848225475555555328 Stk.	117	U. S. Steel 80 1/2	25
do. 1/19807032405696453111111110656 Stk.	117	U. S. Steel 81 1/2	25
do. 1/396140648113921082222222213216 Stk.	117	U. S. Steel 82 1/2	25
do. 1/792281296227842164444444426432 Stk.	117	U. S. Steel 83 1/2	25
do. 1/158456259245764328888888952864 Stk.	117	U. S. Steel 84 1/2	25
do. 1/31691251849152657777777805712 Stk.	117	U. S. Steel 85 1/2	25
do. 1/63382503698305315555555611424 Stk.	117	U. S. Steel 86 1/2	25
do. 1/12676507397661063111111122848 Stk.	117	U. S. Steel 87 1/2	25
do. 1/253530147953221262222225696 Stk.	117	U. S. Steel 88 1/2	25
do. 1/5070602959064425244444451392 Stk.	117	U. S. Steel 89 1/2	25
do. 1/1014120591812884488888927168 Stk.	117	U. S. Steel 90 1/2	25
do. 1/2028241183625769777777854336 Stk.	117	U. S. Steel 91 1/2	25
do. 1/4056482367251539555555708672 Stk.	117	U. S. Steel 92 1/2	25
do. 1/81129647345030791111111417344 Stk.	117	U. S. Steel 93 1/2	25
do. 1			

Neues Theater.

Dienstag, den 28. April, abends 7 Uhr.
Der Wallenschneider.
Komische Oper in 3 Akten. Text von H. v. Gering.

Altes Theater.

Dienstag, den 28. April, abends 8 Uhr.
Zweites Gastspiel Irene Triebel.
Reinigung: Naechli.
Komische Oper in 3 Akten von G. Geyers.

Battenberg

Taeglich abends 8 Uhr Gastspiel des
Berliner Kuenstler-Ensembles.
Kuenstl. Leitung: Adele Hartwig und Toni Impehoven

Palmengarten

Praehtiger Fruhlingsflor
im Park und Palmenhaus.
Bootsfahrt auf dem grossen Weiher.

Morgen Mittwoch:
Palmengarten-Jahresfeier
bestehend in:
Konzert (4 bis 7 Uhr).
Ball (9 bis 1 Uhr).

Ostermesse 1914.
Die Welt-Unternehmungen
der Hugo Haase A.-G.
Die Stufenbahn im Prachtbau
Die Figur 8-Bahn

Hervorragende Gemaelde-Auktion in Leipzig

MITTWOCH, den 29. APRIL 1914
DONNERSTAG, den 30. APRIL 1914
Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 3 1/2 Uhr beginnen.
Werke der bedeutendsten Meister
aus der Sammlung des Koenigl. Handelsrichters D. in B.,
aus Leipziger Privatbesitz u. a.

Originalre der Jugend
Besichtigungstage Freitag, den 24., Sonnabend, den 25., Montag, den 27.,
Dienstag, den 28. April von 9-7 Uhr. Sonntag, den 26. April von 11-1 1/2 Uhr.

LEIPZIGER KUNSTSALON
Fernruf 3713 EMIL BAUM Thomasing 13

Cafe Bauer
Parterre und I. Etage
Nachmittags- und Abend-Konzerte.

Cafe Bauer „Casino“
Vornehme, behagliche Bar
Neu! Salon-Trio-Brose Neu!
bis 4 Uhr morgens.

Battenberg-Theater.
Dienstag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr:
Zum 14. Male:
Deines Bruders Weib.



Astoria-Lichtspielhaus
Windmuhlenstrasse 31.
Bis Donnerstag, den 30. April:
Die Perle.
Anonyme Briefe.
Waldemar Wilsander.

Colosseum Wintergarten Lindenfels
Hier Winter und der Mann mit der Maske.
Der Schatz des Hbdar Rahman.
Durchs Schluffelloch.
Das Seemannskind.

Neues Operetten-Theater.

Dienstag, den 28. April, abends 8 Uhr:
Heinrich Polenski.
Operette in 3 Akten von Leo Stein.
Die Schindlerfamilie.

Auto-Harmonium u. Pianola-Piano
Hofers Harm-Muster-Lager: Grimmische Str. 13, II.

Albert-Theater - Hotel Stadt Nuernberg.
Taeglich abends 8 Uhr 20
Deutschlands beliebtester Possenkomiker
Max Walden als Vitus Bollerstaedt

Krystall-Palast
Nur noch 3 Tage!
„Traumbilder“
10 Frauenschonheiten. Lebende Skizzen v. Henry de Vry.

Koenigl. Rumuenschischer Circus Cesar Sidoll.
Leipzig - Alberthalle - Krystall-Palast.
Dienstag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr:
Grosser internationaler Ringer-Weltstreit
im freien Ringkampf

PARK MEUSDORF
Leipziger Lunapark. Eintritt 10 Pfg.
NACHSTEN DONNERSTAG
also am VORABEND 6 UHR
das diesjaehrige
Maienfest mit Ball

Panorama
Welt-Restaurant
Heute: Kapelle Guenther Coblenz.
Kuenstler-Konzert
Moderner Billardspiel-Saal.